



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

9 (7.1.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-313586](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-313586)

Stimmung in Wien eine ihr angeblich vor unterrichteter Seite ausgegangene Zuspätschiebung, in der es u. a. heißt:

Der auf Berlin vertraut, hat auf Sand gebaut! Diese Entfindung gelangt bisweilen offen zum Ausdruck in der Christlich-sozialen Reichspost vom 1. d. durch eine von einem österreichischen Diplomaten in Berlin herrührende Zuspätschiebung, welche die Forderung erhebt, daß Deutschland mehr als bisher in Konstantinopel im Interesse Oesterreich-Ungarns wirken solle.

Wie wir hören, hat der hiesige österreichisch-ungarische Votzschafter diese Behauptung amtlich für eine absurde und böswillige Erfindung erklärt.

Die „Germania“ wendet sich heute gegen die scharfe Kritik, die ihre Zuspätschiebung aus Wien gefunden haben, und bemerkt folgendes:

Wir sind noch wie vor der Ueberzeugung, daß unsere Zuspätschiebung die Stimmung und Auffassung, die in hohen Wiener Kreisen herrschen, aber doch bis in die letzte Zeit geherrscht haben, richtig wiedergeben. Man wird das auch in der Wilhelmstrasse recht gut wissen. Daß das offiziöse Wiener Blatt so schreibt, wie es jetzt tut, ist eigentlich selbstverständlich. Es schildert eben die Dinge so, wie man in Wien wünscht, daß sie sein sollten. Vielleicht auch so, wie man in Berlin wünscht, daß man sie in Wien schildere. Vermuthlich sind sie auch neuerdings ziemlich so geworden, was aber nicht hindert, daß man eine zeitlang berechtigten Grund zu haben glaubte, an der aufrichtigen Unterstützung des Verbündeten zu zweifeln, und daß diese Zweifel noch eine zeitlang nachwirkten. Unseren Artikel auf das Zentrum zurückzuführen und ihn als Vorstoß gegen den Fürsten Bülow und die Blozpolitik auszugeben, ist heuere, aber östlich. Wir hatten bei der Veröffentlichung lediglich die Absicht, darauf zu warnen, daß durch lässige und zweifelhafte diplomatische Unterstützung unseres „brillanten Gefandanten“ von Algeiros bei diesem der Glaube an die unbedingte Bündnistreue Deutschlands erschüttert werde und die Neigung, so Notwendigkeit entstehe, sich nach anderen Stützpunkten umzusehen. Wenn die Verhältnisse sich nunmehr zum Besseren wenden, so ist das geschehen, was wir allein wünschen. An dem Sturz des Fürsten Bülow haben wir, wie schon so und so oft gesagt, gar kein Interesse, zumal bei der gegenwärtigen innerpolitischen Lage. Wir müssen aber auch Verwahrung dagegen einlegen, daß uns das zur Enthaltung von jeder Kritik der Bülowschen Politik verpflichte und jede sein Verhalten nicht lobende Aeußerung als verjudete Kanzlerstürzeri des Zentrums ausgelegt werde. Was würde die Blozpresse, die sich während der Krisis so scharf über den Kaiser ausgelassen hat, wohl sagen, wenn wir ihr vorwerfen wollten, sie habe damit den Kaiser stürzen wollen?

Man kann der „Germania“ auf diesen Entschuldigungsversuch nur mit ihren eigenen Worten antworten: Daß sie so schreibt, wie sie jetzt tut, ist eigentlich selbstverständlich, um so verständlicher, als die Zentrumsleitung inzwischen die Meute zurückgepöfien hat. Es ist aber wert, im Gedächtnis behalten zu werden, daß das führende Blatt der Partei sich zur Ablagerungstätte von Treibereien gemacht hat, die Stimmen des Auslands im Interesse des Zentrums gegen den Reichskanzler und seine Politik in die Waage zu werfen versuchten.

Zum Branntweinmonopol.

Am 3. Januar fand in Stuttgart, wie der Verein württembergischer und badischer Branntweinbrenner mitteilt, ein Versammlung württembergischer und badischer Brenner statt, der auch Vertreter von Staatsbehörden, sowie Reichs- und Landtagsabgeordnete beizuhöhen. Nach einem Vortrag von Prof. Dr. Windisch (Göhenheim) über den Entwurf eines Gesetzes über den Zwischenhandel des Reichs mit Branntwein und nach ausgedehnter Debatte wurde ein Beschluß gefaßt, der sich dem Entwurf im allgemeinen nicht ablehnend gegenüberstellt, jedoch im Interesse des süddeutschen Gewerbes noch nachfolgende Bestimmungen in das Gesetz aufgenommen wünscht:

- 1. Den süddeutschen Staaten ist im Beirat eine angemessene Vertretung einzuräumen und bei der Festsetzung der Branntweinankaufspreise sind die süddeutschen Brennerverhältnisse mit zu berücksichtigen. 2. Den süddeutschen Brenneren ist während der ersten zehn Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes, wo nur eine Kontingentsentschädigung von 10 M. gewährt wird, ein Zuschlag im Betrag von 350 M. auf 1 Hektoliter Alkohol zu zahlen. 3. Für § 141 Absatz 2 des Entwurfs wird folgende Fassung beantragt: „An Stelle dieser Entschädigung kann den im Absatz 1 bezeichneten Brenneren, welche ihren Betrieb unter Verzicht auf ihr Kontingent und Brennrecht einstellen, nach Maßgabe ihrer durchschnittlichen bisherigen Branntweinerzeugung

als einmalige Entschädigung der zehnjährige Jahresbetrag der im Absatz 1 vorgesehenen Entschädigung gewährt werden.“ 4. Brenneren, die in einem Jahr nicht mehr als 50 Hektoliter Alkohol herstellen, sollen auf Antrag zur Abfindung zugelassen werden. Einer Fabriksteuer erfucht die Verminderung die Zustimmung zu versagen. Jede andere Art der Branntweinbesteuerung würde das süddeutsche Brennergewerbe auf das ernsteste gefährden, wenn nicht vollständig vernichten.

England und der Schlieffen-Artikel.

Die angebliche Verleumdung und Billigung des sogenannten Schlieffen-Artikels in der „Deutschen Revue“ durch den Kaiser vor den versammelten Generalen wird in England namentlich von denjenigen Blättern der Opposition unterstrichen und mit unliebsamem Kommentar begleitet, die schon vor Wochen erklärt hatten, die Zurückhaltung des Kaisers werde sicher nicht von langer Dauer sein. Die „Morning Post“, die sich stets einer gemäßigten Kritik befleißigt, möchte bei dieser Gelegenheit bemerken, daß der fragliche Artikel von dem früheren Chef des Großen Generalstabs herrühren könne, weil er nicht in dem ruhigen Tone gehalten sei, den Moltkes Schüler anzuklagen pflegten, nicht die Gefühle unterordne und die Tatsachen sprechen lasse, sondern rhetorische Arbeit sei. „Es gibt keine Koalition gegen Deutschland“, heißt es im weiteren. „Die Großmächte sind zumisch des Friedens bedürftig. Weder England noch Frankreich, weder Rußland noch Italien hat den leisesten Gedanken, jemand anzugreifen. Die einzige bekannte Ursache der Unruhe ist die drohende Haltung Oesterreich-Ungarns den beiden serbischen Staaten gegenüber. Falls es der deutschen Regierung um den Frieden zu tun ist, kann sie ihn ziemlich sicher machen, indem sie Oesterreich-Ungarn dringlich zusetzt, sich des Angriffs auf seine Nachbarn zu enthalten, die selbst nicht so leicht zum Angriff schreiten werden. Von der Ursache des Streites, von Recht und Unrecht, wovon man in einem Revueartikel zu hören erwarten sollte, ist in der dem Großen Schlieffen zugeschriebenen Arbeit keine Rede. Auf Nachbarvölker zu schimpfen, ist kaum ein Zeichen von Charakterstärke, und wenn der Artikel wirklich vom Grafen Schlieffen herrühren sollte, wird man kaum den Eindruck gewinnen, daß der Berliner Generalstab seinen hohen Ueberlieferungen treu bleibt. Es ist einigermassen überraschend, daß der Kaiser einen solchen Sensationsartikel auslesen haben sollte, um ihn seinen Offizieren vorzulesen und zur Beachtung zu empfehlen.“

Ueber den vielberedeten Neujahrsempfang der Generale weiß die „Tägl. Rundschau“ noch mitzuteilen:

Das „Berl. Tagebl.“, welches heute abend so gültig ist, der „Tägl. Rundschau“ zu „bestätigen“, daß der vom Kaiser vor den kommandierenden Generalen belesene Artikel aus der „Deutschen Revue“ kamme und den Grafen Schlieffen, den früheren Chef des Großen Generalstabes, zum Verfasser habe, bleibt dabei, daß der Kaiser vor der Verlesung „auf die jüngsten Vorgänge (11. Heften) die „Dailh Telegraph-Affäre“ angeführt“, von „elms begangenen Reden“ gesprochen habe und dergl. mehr. Wir erklären nochmals, daß das eine glatte Erfindung ist. Die persönlichen Bemerkungen, die der Kaiser dem Schlieffen-Artikel voranschickte, waren rein militärischer und akademischer Natur. Die Interieur-Angelegenheit hat der Monarch mit keiner Silbe berührt; sie wird lediglich kurz erwähnt in dem Artikel der „Deutschen Revue“.

Die Türkei und Bulgarien.

In den Beziehungen Bulgariens zur Türkei ist wieder eine Wendung zum Schlimmeren eingetreten. Aufschlaggebend war — wie der „Deutschen Orient-Korrespondenz“ aus Sofia berichtet wird — die bei der Eröffnung des türkischen Parlaments verlesene Thronrede, die für Bulgarien und dessen Herrscher beleidigende Stellen enthielt. Aber die Thronrede war doch nur der äußere Anlaß, sozulagen der Tropfen, der den bulgarischen Geduldbecher überquellte ließ. In einer Denkschrift, die in der vorigen Woche den hiesigen Vertretern der Großmächte übergeben wurde, waren alle bulgarischen Grabamina und Refrimationen gegenüber der Türkei gebührt. Der Telegraph verbreitete bereits den wesentlichen Inhalt dieser neuesten bulgarischen Beschwerde, und es ist anzunehmen, daß sie die geplante Wirkung erreicht hat. Rußland im nahen Orient wieder schwere Wollen zusammenziehen, die einen Elementarsturm prophezeien. Bulgarien beschwert sich, daß die Türkei tütelt und Bulgarien provoziert. Die bulgarische Regierung erklärt Klipp und klar, daß sie bei solchen Umständen ihre bisherige friedfertige und lokale Haltung gegenüber der Türkei nicht mehr lange werde aufrecht-

erhalten können. Es scheint, daß diese Sprache vorläufig nur in Wien verstanden wurde, wo man einen besonderen Hinblick für die orientalischen Dinge hat. Das Wiener Kabinett hat sich sequent haben, die Aufmerksamkeit der europäischen Regierungen auf den neu sich häufenden Zündstoff am Balkan zu lenken, so daß zu erwarten ist, daß in der nächsten Zeit verschiedene diplomatische Geißel angelegt werden, um in Konstantinopel „wirksamere Löscharparate“ in Stand zu setzen, die der Brand entzündet. Andernfalls könnte die Schmachmelze für alle aufrichtigen Friedensfreunde unangenehm Ueberraschungen bringen.

Deutsches Reich.

Der Mittelrheinische Weinhandlungsverein nahm zum Weingeseh-Entwurf eine Resolution an, die den Entwurf als grundsätzlich verfehlt bezeichnet, weil er nicht berücksichtige, daß der größte Teil der deutschen Weine verbesserungsbedürftig sei und dem Naturweine eine Stellung gebe, die den wirtschaftlichen Interessen großer Weinbaugebiete widerspreche und auch dem Wunsche der Verbraucher keine Rechnung trage, die mehr Wert auf Schmeckhaftigkeit und Bekömmlichkeit der Weine als auf Naturreinheit legten. Es dürfe nicht strafbar sein, auch bei geänderten Weinen den Namen des Wingers zu nennen, ohne den Wein als geäuert zu deklarieren. Die Bezeichnungstrage scheitere an der Vielgestaltigkeit der Praxis. Sie sollte richtiger im Warenzeichengesetz geregelt werden. Wenn nicht ein großer Teile der Erzeugnisse des mittelhheinischen Gebietes unverändert bleiben sollte, seien bis 25 Proz. erlaubter Jnderzusaß notwendig. Die zeitliche Begrenzung müsse auf den 31. Januar festgelegt werden. Im übrigen stelle sich die Versammlung auf die Grundlage der Vorschläge des Bundes süddeutscher Weinhandlungsvereine. Gegen die Weinsteuer wurde ebenfalls Einspruch erhoben, weil Weinbau und Weinhandel in einer so äheln Lage wären, daß sie sie nicht tragen könnten. Inlegt würde sie doch auf den Winger abgewälzt werden.

Deretreffs der Novelle zum Strafgesetzbuch wird auch der „Deutschen Tageszeitung“ bestätigt, daß der Bundesrat sich demnach mit einer solchen Novelle befassen werde und daß der Inhalt dieser Novelle entspreche im allgemeinen dem, was die Reichskanzler vor kurzem im Reichstage über die notwendigen und dringlichsten Abänderungen des Strafgesetzbuchs ausgesprochen. Es sollen die Strafen für Verleumdungen und für Robeitsvergehen, insbesondere für Kinderverwahrlosungen und Tierquälerei, verschärft werden, dagegen die Strafen für leichte Diebstähle, Hausfriedensbruch und Erpressung in geeigneten Fällen eine Milderung erfahren.

Badische Politik.

Aus der evangelischen Kirche.

Zwischen dem Defan der Diözese Bretten und dem Barrer Marquart in Rinklingen ist ein Streit ausgebrochen, der weiteres Interesse beansprucht. Anlässlich der Gründung einer evangelisch-kirchlichen Vereinigung hat Barrer Marquart öffentlich seinem Erstanten Ausdruck gegeben, daß bei der letzten Pfarrsynode so viele konservative Geistliche für die Freikirchen und das Sektenwesen eingetreten seien, ohne daß der Vorsitzende, Defan Hermann, die Landeskirche in Schutz genommen hätte. Als der letztere die Behauptung als unmaß bezeichneter, ließ der angegriffene Barrer Marquart eine Erklärung, in der er versuchte, die Wahrheit seiner Behauptung zu beweisen und dem Defan außerdem vordruck, für seinen Rufensfreund, den Landtagsabgeordneten Schmidt in Bretten unter Mißbrauch des geistlichen Amtes agitiert zu haben. Obgleich diese Vorwürfe eingehender begründet werden, erscheint es kaum glaublich, daß der streng konservative Defan Hermann sich für den Vertreter des Bundes der Landwirthe dessen kirchliche Gesinnung bis jetzt nirgends bekannt war, in solcher Weise ins Zeug gelegt haben soll. Der Defan kann diese schweren Vorwürfe nicht auf sich sitzen lassen. Was nun die Angriffe der konservativen Geistlichen auf die Landeskirche anbelangt, so können sie Gott danken, daß wir in Baden eine liberale Mehrheit in der obersten Kirchenbehörde haben. In einem Land mit einem konservativen Kirchenregiment wäre, so schreibt die „Straßb. Post“, diesen Herren die Freundschaft an ihren Seitensprüngen längst verdorben worden. Daß in der konservativen Partei das Eintreten dieser Herren für freie Kirchen keine Billigung findet, ist bekannt.

Badische Erbg. Generalynode.

mk. Karlsruhe, 6. Jan. (Korresp.). Gutem Vernehmen nach wird die für 1909 bestehende Erbg. Generalynode, die sich mit der Aufbesserung der Pfarrgehälter, Abänderung der Religions-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Populärer Lieder- und Volkstänzenabend N. Göy.

Der geistige populäre Lieder- und Volkstänzenabend des Varieteten Herrn Karl Göy lieferte, wie wir dies schon gelegentlich seines Konzerts vor zwei Jahren konstatieren konnten, den erfreulichen Beweis, daß sich der Sänger seine weitere künstlerische Ausbildung ernstlich angelegen sein läßt. Die Vortragskunst ist reifer, die Aemtsführung tüchtiger, die Phrasierung korrekter geworden. In der Vorbildung vornehmlichsten nur noch einige flüchtigen hohen Töne die gute Gesamtwirkung. Es gereicht dem Nummernschmuck des Abends zur Ehre, daß er sich auch diesmal wieder des Volksliedes Liebesvoll angenommen und dasselbe an die Spitze seines reichhaltigen Programms gestellt hatte. Wieviel Herr Göy doch auch gelernt, daß er gerade für Stillierung des schlichten Volksliedes die nötige Wärme der Empfindung und die Kunst, aus dem Geiste der Dichtung heraus zu gehalten, besitzt. Für das einfache „Ich armer Mann“ ersuchen wir zwar der Vortrag zu präzisieren, in allen übrigen aber, insbesondere in Carl's schönem Volksliede „Das Wälderrod“ trat der Volkston vorzüglich getroffen und festgehalten, Textbehandlung und Deklamation von rühmendster Deutlichkeit. Aber auch die Gesänge von Robert Schumann gelangten den intelligenten, musikalisch empfindenden temperamentvollen Sänger. Als besonders gelungen möchte ich „Mit Laurie“, „Der Schatzgräber“ und „Der S. dal“ hervorheben. Ueber die Tempowahl in „Sonntag am Rhein“ konnte man verschiedener Meinung sein. Mit vier Liedern in Volkstänzen „Die nächtliche Heerschau“, „Der alle Deffauer“, „Der Schwied von Helgoland“ und der ukrainischen Galabade „Die Lauer“ beschloß Herr Göy seinen Abend erfolgreich. Herr Kapellmeister Blah begleitete sämtliche Piecen mit künstlerischem Verständnis.

Einen humoristischen Abend veranstaltet Mittwoch, den 12. Januar im Kasinoaal unser beliebter Hofchauspieler Neumann-Hobig. Das Programm weist Humor in Prosa

und Versen von Georg Büchner, Edm. Vormann, R. Volle, R. D. Höder, v. Wildenbruch, H. Eichinger, Edols Küst, Max Müller, L. Reja usw. auf. Wir machen auf den Abend ganz besonders aufmerksam.

Der Viederkranz e. V., der am 6. Februar d. J. im Musiksaale des Hofgartens ein drittes Konzert unter solistischer Mitwirkung des Violinvirtuosen Professor Bernhard Deffau, Berlin, zu veranstalten beabsichtigt, hat um seine Aktivität einzunehmen zu erlauben und trotzdem seinen Mitgliedern immer Neues und Interessantes zu bieten, für eine demnächst stattfindende Abendunterhaltung mit darauffolgendem Tanzergnügen, das Ensemble des sich eines bedeutenden Rufes erfreuenden Düsselborfer Schauspielhauses, Direktion Dumont-Lindemann, zu einem Gastspiel verpflichtet. Dasselbe wird bei dieser Gelegenheit das Lustspiel „Die deutschen Kleinstädte“ von Kopehne u. zwar in der Fassung wie es neuerdings im Münchener Künstlertheater und in Düsseldorf mit so großem Erfolg in Szene ging, als eine Vorstellung — Der Serenissimus — in der Originalbesetzung und Inszenierung, zur Darstellung bringen.

Im Neuen Operetten-Theater hat Herr Direktor Lohmann die geistige und auch die heutige Vorrichtung ausfallen lassen, um an der Ausarbeitung der neuen Operette „Der Jochenhub“ die letzte Reife anzulegen. Der Komponist, Herr Viktor Holländer, welcher schon seit 14 Tagen in Mannheim weilt, und an seiner Seite der Librettist Herr Robert Miß haben in Verbindung mit Herrn Direktor Lohmann und Herrn Regisseur Buzger unermüdlich an der Inszenierung des neuen Werkes gearbeitet. Der selbste Gast des Neuen Operetten-Theaters, Herr Fritz W. zner, welcher die tragende Rolle der Operette kreieren wird, sowie Herr Wally Paf vom Theater des Westens in Berlin und Herr Max Steidl vom Neuen Operetten-Theater in Berlin, sowie die in Mannheim so beliebt gewordene Verthe Karz und Hel. Emma Stein, als auch die Herren Lötner, Kadeich und Nittel sowie das gesamte übrige Künstlerpersonal studieren mit Freuden ihre Rollen,

um die Aufführung auch künstlerisch hervorragend zu gestalten. Die vollständig neue Ausstattung wurde der bekannten Ausstattungs-firma „Die Wähe“ übertragen und der Direktor dieser Firma, Herr Max David, weilt ebenfalls seit einigen Tagen in Mannheim, um auch seinerseits für ein künstlerisch harmonisches Bühnenbild Sorge zu tragen. Auch zahlreiche auswärtige Theaterdirektoren u. a. solche von Berlin und Wien, haben Herrn W. zner angemeldet. Der morgige Tag verspricht für das hiesige Theaterpublikum ein seltenes Kunstgenüß zu werden.

Die erste deutsche Goya-Ausstellung ist gestern in Frankfurt a. M. eröffnet worden. Nur unter ganz ungewöhnlich günstigen Umständen war es dem Frankfurter Kunstvereine möglich, die stolische Zahl von zwanzig Gemälden, eine große Reihe Originalzeichnungen und fast alle Hauptblätter der Radierungen des Meisters, im Ganzen gegen 300 Nummern zu einer Goya-Ausstellung zu vereinigen, wie sie reichhaltiger außerhalb Spaniens wohl nie sonst wieder zusammenkommen konnte. Sie genügt, um Goya als Szenenbildner, Porträtmaler und Radierer am Werk zu sehen. Als ganz besonders reichvoll darf die Bildnisserie betrachtet werden, weil sich in ihr so ziemlich alle Einflüsse, die um jene Zeit einander entgegenwirkten, abgesetzt haben, so die höfische Gätte des französischen Natier, die trockene Plastik des Empireremalers Gerard. Da sind die Bilder des Don Manuel Lopez de Penia, des Juan Gocoecchio und des „Friedensfürsten“ Don Manuel Godoy, als interessantestes aber das lebensgroße Porträt des Don Ladoe Prado de Ribero, auf dem in eine eisengraue Belgazue-Landschaft mit schwarzweiß gezeichnetem Pelagiushund die rotbeirade Gerardfigur hineingestellt ist. Darunter einige Damenbildnisse, darunter diejenigen der Herzogin von Alba und Marquise von St. Andreas in dem Frau-Frau des damaligen Zeitgeschmacks, im Geiste des Rokoko. Grundspanisch muten die Kirchen und Fassmachtsjemen an, jede in

Wähler, Veränderung der Disziplinerteilung und anderen wichtigen Vorlagen zu besetzen haben wird, im Mai oder Juni d. J. zusammenzutreten. Die erforderlichen Neuwahlen werden kurz nach Revier ausgesprochen werden. — Als Nachfolger für den pensionierten Prälaten D. Dehler ist noch niemand ernannt. Man spricht von verschiedenen Kandidaturen n. a. Stefan Hasenclebe in Freiburg, D. Kappeler in Pforzheim, nachdem die Kandidatur Schlämann endgültig angegeben zu sein scheint. Da Dehler erst am 1. Februar in Ruhestand tritt, dürfte die Ernennung sich wohl noch einige Wochen verzögern.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Jugendgerichtshof.

a. München, 6. Jan. (Von unserem Korrespondenten). Vor dem neu errichteten Münchener Jugendgerichtshof fand gestern die erste Verhandlung statt. Die Zusammenfassung des Gerichtshofes ist jener der Schöffengerichte ähnlich; nur fungiert als Ankläger nicht ein Amtsanwalt, sondern ein Staatsanwalt. Die Urteilsbegründungen haben nicht die sonstige juristische Form, sondern sind in mahnendem Ton gehaltener Hinweis auf das Strafrecht der begangenen Missetaten und Mahnungen, künftig bei Vermeidung des Verlustes der Bewährungsfrist sich vor Gesetzesverletzungen zu hüten.

Das Erdbeben in Süd-Italien.

a. Mannheim, 6. Jan. Der bekannte Newyorker Philanthrop Nathan Strauß, der früher in Heidelberg ansässig war, sandte nach einem Kabeltelegramm mit dem Ehearzt seiner Newyorker Nichte Dr. Green eine Schiffsladung mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken nach Sizilien. Auch sein hiesiger Vertreter, Theodor Bach, wird sich nach Neapel begeben, um Dr. Green zu unterstützen.

* Rom, 6. Jan. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht eine Note des Königs und die Königin den Wunsch geäußert haben, daß die anlässlich des Geburtstages der Königin (8. Jan.) geplanten Kundgebungen vor dem Laicalismus, wie die als Ausdruck der Dankbarkeit des Volkes feierliche Bezeugung einer Denkmäler unterbleiben möchten. Der König und die Königin wünschen, daß jegliche wohlthätige Initiative und die ganze Willenskraft des Landes einzig dazu angewendet werden, die durch das Erdbebenunglück heimgeführte Bevölkerung zu unterstützen.

* Rom, 6. Jan. Der mit außerordentlichen Vollmachten versehene derzeitige Kommissar General Magno teilte dem Ministerpräsidenten Giolitti aus Messina telegraphisch mit: Die Nachforschungen nach den Verschütteten und etwa noch lebenden Personen werden fortgesetzt. Heute wurden etwa 15 Ueberlebende geborgen. Die Wahrscheinlichkeit, noch weitere zu retten, verringert sich ständig, hoffnungsgeadert werden die Nachforschungen fortgesetzt. Insgesamt wurden bisher 2300 Tote unter den Trümmern hervorgezogen und 2000 Leichen unter den sanitären Vorsichtsmaßnahmen beerdigt. Aus den Trümmern der Banca d'Italia, der Banca Commerciale, des Gebäudes der Rationierung Generale, sowie anderer öffentlicher oder privater Institute barg man in den letzten Tagen Geld und Gelbeschatz. Das Staatsarchiv, das Hypothekarchiv und das Notariatsarchiv werden benachteiligt. 181 Personen, die vor der Verhängung des Belagerungszustandes verhaftet worden waren, wurden nach Palermo gebracht. Die Eisenbahnverbindungen mit Palermo und die Dampferverbindungen mit Neapel sind wieder hergestellt. Um die Eisenbahnstraße nach Neapel wieder fahrbar zu machen, wurde Personal an die Fabrikarbeiten entsandt. Es ist mit dem Bau von Baracken begonnen worden, die baldmöglichst vermehrt und eingerichtet werden sollen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist trotz der Anstrengungen ab der ungünstigen Witterung gut.

* Rom, 6. Jan. Der Militärattaché der hiesigen deutschen Botschaft, Oberstleutnant Fehr v. Hammerstein, welcher sich im Auftrage der deutschen Regierung am 20. Dez. nach Messina gab, ist nach Rom zurückgekehrt. Infolge des Entgegenkommens der italienischen Behörden konnte er mehrere Tage auf dem Schiffe „Duca di Genova“ in unmittelbarer Nähe des Oberkommandierenden Generals Magno weilen und auf einem italienischen Kanonenboot Reggio und das Küstengebiet bei Reggio besuchen. Die Interessen der dortigen Deutschen sind, soweit es nach Lage der traurigen Umstände möglich ist, vertreten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 7. Januar 1909.

* Das städt. Verkündigungswesen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in der neuesten Kaufhauspassage die Anschlagtafel für die Verkündigung der städtischen Ver-

hören und Anschlagtafel angebracht worden ist und daß fortan im alten Rathause nur noch die Bekanntmachungen der dort untergebrachten Kammer angehängt werden.

* Das Erträgnis der Neujahrsehrhebungsarbeiten beträgt M. 2174. Die Zahl der Personen, welche Karten gelöst haben, beläuft sich auf 910.

* Städtische Maskenbälle im Rosengarten. Die beiden diesjährigen städt. Maskenbälle finden am Samstag, den 30. Januar und Fastnachtabend, 2. Februar statt.

* Eine Wohlthätigkeitsvorstellung zu Gunsten der durch die Erdbebenkatastrophe in Italien Betroffenen veranstaltet am morgigen Freitag das hiesige Saalbautheater. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises, um alle diejenigen, die das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden wollen, zu veranlassen, morgigen Abend dem Saalbautheater, das bekanntlich gegenwärtig mit einem glänzenden Programm aufwartet, einen Besuch abzustatten.

* Die Bab. Landesfeuerwehruerkämpfungs-kasse hat seit ihrem Bestehen (1870) an verunglückte Feuerwehrmänner usw. 264 089 Mark an Feuerwehren und Gemeinden zur Beschaffung von Löschgerätschaften usw. 476 7984 Mark Unterstützung gewährt. Das Kleinvermögen der Kasse belief sich am Schlusse des Jahres 1907 auf 157 148 Mark gegen 135 000 Mark im Jahre 1906 und 99 202 Mark im Jahre 1905.

* Das Fest der Abenen Hochzeit feiert am 10. ds. der städt. Leinwandweber Johann Neumann (10. Quersr. Nr. 8) mit seiner Ehefrau Henriette geb. Weiß.

* Rapides Anwachsen der Einwohnerzahl der Stadt Ludwigsbafen. Nach den Feststellungen des Polizeimeisters betrug die Einwohnerzahl der Stadt Ludwigsbafen am 1. Januar 1909: 83 101. Bei der letzten Volkszählung 1906 wurden 72 288 Einwohner gezählt, die Zunahme betrug also in drei Jahren nahezu 11 000. Einberleibungen haben seit 1899 nicht mehr stattgefunden.

* Die Volksschule in der Schwelingerstraße 83, begründet von dem Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke, war im vergangenen Vierteljahr von 2456 Personen, darunter 12 Frauen, besucht. Die Frequenz der Besuche ist im Steigen begriffen, was im Hinblick auf das reichhaltige und vortreffliche Lehrmaterial sehr zu begrüßen ist.

* Die Beleuchtung der Rheinpromenade. Der Verkehr in der Rheinpromenade hat in den letzten Jahren infolge der Ausdehnung des Lindenhofstadteils im Gebiet des ehemaligen Rheinpark, namentlich aber auch infolge der Ueberföderung der Langschen Fabrik nach dem Lindenhof außerordentlich zugenommen. Außer den vielen Spaziergängern, die die Rheinpromenade passieren, wird die Straße täglich hauptsächlich in den Morgen- und Abendstunden von Hunderten von Arbeitern und Arbeiterinnen auf dem Weg zur Arbeitstätte bezw. auf dem Heimweg begangen. Von verschiedenen Seiten wurde der Wunsch geäußert, es möge für eine ausreichende Beleuchtung der Rheinpromenade Sorge getragen werden. Bis jetzt ist die Rheinpromenade vom Ende der Reimershofstraße bis zur ehemaligen Rheinmündung ohne jede Beleuchtung und dieser Mangel wird namentlich in den Wintermonaten von den Passanten sehr unangenehm empfunden. Der Stadtrat hat daher schon vor längerer Zeit das Bedürfnis nach Beleuchtung der Rheinpromenade anerkannt. Nun ist aber die Rheinpromenade nicht ausschließlich Eigentum der Stadtgemeinde, sondern der größte Teil der in Frage kommenden Wegstrecke und zwar von der Abzweigung am Fuße der Rheinbrücken aufwärts bis zur Kreuzung des Wegs mit dem ehemaligen Hofengelände hinter dem Posthaus des Rinderhofs befindet sich im Besitze der Großh. Billigte. Ein kleiner Teil des Geländes ist Eigentum der Großh. Staatseisenbahnverwaltung. Bisher hat der Stadtrat immer den Grundbesitzer, Gas- und Wasserleitungen nur in städtischen Grund und Boden zu verlegen. Es wurde deshalb zunächst der Versuch gemacht, ob nicht die Großh. Billigte als Eigentümerin des Weges bestimmt werden könnte, die Einrichtung der Beleuchtung zu übernehmen. Die hierwegen eingeleiteten Verhandlungen sind aber ergebnislos verlaufen. Da aber ein allgemeines Bedürfnis zur Beleuchtung des Weges vorliegt, hat sich der Stadtrat, nachdem die Generalintendantur der Großh. Billigte die Genehmigung zur Verlegung der Gasleitung erteilt hat, einstimmig für die Ausführung der Beleuchtung in der Rheinpromenade ausgesprochen. Nach dem von der Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke ausgearbeiteten Projekt sind im ganzen 83 Laternen erforderlich, von denen 12 Stück die ganze Nacht brennen sollen. Die Kosten der Anlage betragen M. 12 700, die, wie bereits mitgeteilt, jetzt vom Bürgerausschuße angefordert werden.

* Bezüglich des Herbstfestes des „Feuerlo“ teilt uns die Polizeidirektion folgendes mit: Der Sachverhalt liegt wesentlich anders, als er in den Tagesblättern dargestellt wurde. In Wirklichkeit hat sich das Ministerium des Innern lediglich dagegen ausgesprochen, daß — wie im vergangenen Jahre — sowohl der „Feuerlo“, als auch die Carnevalsgesellschaft Redardstadt je ein städtisches Volks-

fest feiern und denselben anheimzugeben, sich künftighin zur gemeinsamen Begehung eines zweitägigen Festes zu vereinigen, ansonsten jedoch dieser Vereine nur ein einseitiges Fest gefeiert werden könne. Diesen Standpunkt teilt auch die Polizeidirektion Mannheim, die nur unter der Voraussetzung einer Zusammenlegung der beiden Volksschule die Beibehaltung einer zweitägigen Dauer befürwortet hat. Sollte eine gemeinsame Begehung des Festes nicht zustande kommen, so dürfte wohl auch nichts im Wege stehen, wenn die beiden genannten karnevalistischen Vereinigungen jahrgangsweise abwechselnd jeweils für sich allein ein städtisches Fest arrangieren.

* Der Mannheimer Schifferhof, bekanntermaßen eine der hervorragendsten und beliebtesten Veranstaltungen der Saison, findet kommenden Mittwoch, den 13. Januar im Friedrichspark statt. Als Vollmusik ist die Grenadierkapelle gewonnen. Das Arrangement des Ballfestes, das seit Veranstellung des ersten, liegt wieder in guten Händen, so daß man auch diesmal auf einen schönen Verlauf rechnen darf. Ein prachtvoller Blumenkranz wird den Höhepunkt des Festes bilden.

* Agnoszierte Leiche. Der Arbeiter Michael Pösch, besser als Pöschle Leiche Montag nacht auf dem Geleise der preussisch-hessischen Bahn gefunden wurde, war nicht bei der Firma Marx Mayer, sondern in der Rheinischen Porzellanfabrik von Sterner beschäftigt.

Polizeibericht.

vom 7. Januar 1909.

Unfälle. Vor dem Hause E 6, 2 lief am 5. ds. Mts. vormittags ein 4 Jahre alter Knabe direkt in ein vorüberfahrendes Automobil, wurde umgeworfen und überfahren. Das Kind erlitt einen Oberschenkelbruch. Ein Verschulden des Automobilführers soll nicht vorliegen. — An der Straßenbahnhaltestelle Fabrikation wurde gestern abend 1/2 Uhr ein Fabrikant von hier von einem noch unbekanntem Einspannerfuhrwerk, welches im Galopp, von Redora kommend, gegen die Stadt fuhr, umgefahren und innerlich verletzt. Um sachdienliche Mitteilungen an die Schutzmannschaft bezw. Ermittlung des Lenkers des betr. Fuhrwerks wird ersucht.

Zimmerbrände entstanden am 4. ds. Mts. abends im Hause Eichelsheimerstraße Nr. 18 beim Anzünden eines Christbaumes und am 5. ds. Mts. abends im Hause R 4, 2, woselbst ein Kinderwagen mit Bettung einem brennenden Ofen zu nahe kam. Das Feuer konnte in beiden Fällen von Hausbewohnern wieder gelöscht werden. Der Gebäude- und Fahrnißschaden wird auf 70 bezw. 26 Mark geschätzt.

Verhaftet wurden 47 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein vom Amtsanwalt in Rombach wegen Betruges angeklagter Schlosser aus Berlin, ein Tagel. von Lampertheim, ein solcher von hier und Niederleibersbach wegen Diebstahl und ein Tagelöhner von Duitenhofen wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 5. Jan. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Balz. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Amtsanwalt; Dr. Brüninger.

Als der Fabrikant Max Giesler am 14. Juli v. J. mit Frau, Tochter und Erzieherin sich auf den Bahnhof begab, um nach Bad Rissingen zu reisen, fand er in dem darauffolgenden Wagen des Nichtraucherloupe schon besetzt, während das Damenloupe noch frei war. Er ersuchte einen Schaffner, das letztere in ein Nichtraucherloupe umzuwandeln, erhielt aber den Bescheid, daß das nicht geht. Auch den Vorschlag Gieslers, ihnen ein Koupee 1. Klasse einzuräumen, wies der Schaffner zurück. Da die Abfahrtszeit immer näher rückte, so wandte sich Giesler in aufgeregtem Tone an den diensthabenden Assistenten Thome, der aber auch erklärte, das Damenloupe könne nicht als Nichtraucherloupe Verwendung finden. Darauf sagte ihm Giesler, er verstehe seinen Dienst nicht, sei noch Anfänger und müsse noch viel lernen. Schließlich nahmen die Frauen im Damenloupe Platz, während Giesler sich in einem von diesen nur durch das Kabinett getrennten Nichtraucherloupe niederließ. In Redarels revidierte ein Stationsbeamter in Begleitung eines Inspektors das Damenloupe und fand darin Herrn Giesler, dessen Personosen alsdann aufgenommen wurden. Einige Zeit darnach erhielt der Fabrikant ein Strafmandat über 10 Mark. Er beantragte gerichtliche Entscheidung. Er behauptete, er habe das Koupee in Redarels nur betreten, um nach seiner leidenden Frau zu sehen und sich aus dem Handgeäck das Frühstück reichen zu lassen. Das Schöffengericht sprach ihn frei, indem es auch die Kosten der Vertretung der Staatskasse anerkannte. Daß der Angeklagte sich durch längeren Aufenthalt in dem Koupee strafbar gemacht habe, sei eine durch nichts gerechtfertigte Annahme, eine dage Vermutung. Die Generaldirektion warb der Ansicht, die an dem Zustandekommen der Ausstellung mitgewirkt haben, meinen besten Dank auszusprechen. Wilhelm I. R.

Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Klein Hof.

Auf Klein Hof folgten noch Johann Gabriel Borkmann, in dem zum letzten Male Herr Bynt lebendig wird, und der Epilog: Wenn wir Toten erwachen. Dann ging der alte Bergmann in die große Einsamkeit und Stille.

Klein Hof unmittelbar voraus geht Baumeister Solneß. Dort tritt uns der Kämpfer, der Schaffer neuer Werte zum letzten Male entgegen, der die Verwirklichung des eigenen Ich zur Krone und zum Ziel des eigenen Lebens macht. Aber Solneß stirzt in die Tiefe. Oben nimmt Abschied von seinem Ideale. Damit ist die Stellung von Klein Hof in der dramatischen und seelischen Entwicklung Lebens gegeben. Das Drama, wenn man es noch so nennen will, ist eine ungeheure Resignation, eine erhabene Enttäuung, eine ergreifende Müdigkeit nach den schwersten und aufreibendsten Kämpfen, die Jüden in einem langen Leben mit den edelsten und suchbarsten Schwärmen der Welt und der Seele ausgefochten. Nichts weiter und gerade soviel. Der Kritiker hat es ungeheuer leicht, die dramatischen Mängel des Stückes aufzuzählen, dessen zweiter und dritter Akt überhaupt seelenzerlegende Dialoge sind, ohne uns nach der früheren meisterhaften dramatischen Technik Lebens rückwärts Schleier um Schleier von der fortschreitenden Handlung abzugelenken. Man hat es sehr billig, das psychologische und ethische Unbehag der energielosen Jüden, des als Persönlichkeit ganz nebelhaft zersiehenden, gleichsam in ditterer Ozeanhand gezeichneten Kammers aufzudecken. Verfäht man so, dann weiß man genau, daß Klein Hof nicht mehr ein psycholo-

Art eine Probe des sprühenden Gosafer: Koloriums. Die von Billy Geiger-München hergestellten Kopien der „Bekleideten Raja“ sowie des im Pradomuseum befindlichen „Barrikadenkampfes“ geben eine, wenn auch nur schwache Ahnung von seiner dämonischen Modernität. — Auf eine unergonomische Vollständigkeit macht die graphische Sammlung Anspruch, indem sie die ganzen Wilderfolgen des „Chapripos“, „Desastros de la Guerra“, „Lauromagias“ und „Proberios“ verfahren, jene bitteren Satiren auf die Erbärmlichkeit der Welt. Jeder Strich des Gosafer's Griffels sitzt und schlägt Binden wie ein sein Degen. Das Höchste was ihm beschieden war, hat er in ihnen erreicht.

Die Umschau, die bekannte Frankfurter Wochenchrift für die Fortschritte und Bewegungen auf dem Gesamtgebiet der Wissenschaft und Technik sowie ihren Beziehungen zur Literatur und Kunst, erfreut sich in Gelehrtenkreisen eines ganz besonderen Ansehens. Sie bringt wissenschaftlich aktuelle Fragen aus der Feder von Autoritäten in kurzen Aufsätzen sowie regelmäßige monatliche Berichte über Pflanzen- und Tierleben, Medizin, Erd- und Völkerkunde, Kriegswesen, Technik usw. Die Darstellung ist durchaus allgemeinverständlich gehalten und wird durch Abbildungen erläutert. Für die ersten Nummern des neuen Jahres ist eine reiche Auswahl bedeutungsvoller Aufsätze in Aussicht gestellt, z. B. „Ernährungstherapie“ von W. H. Geh. Med. Rat Professor Dr. von Leyden. — „Farbenstimm und Malerei“ von Dr. A. Gutmann. — „Die erste deutsche Flugmaschinenfabrik“ von R. Reiningerer Schrader. — „Darwins Persönlichkeit“ von Wilhelm Bölsche. — „Die Organisation des Weltverkehrs“ von Geh. Admiralitätsrat v. Halle. — „Die Selbststerbung lebender Laubblätter“ von Universitätsprofessor Dr. Hans Molisch. — „Die Beeinflussung des Pflanzenwachstums durch Elektrizität“ von Dr. W. Dreslauer. — „Rassen-

entartung und Rassenhebung“ von Prof. Dr. A. Forel. — „Die Hygiene des Menschenaffen“ von Dr. Alexander Solowjow. — „Die neuen kunstgewerblichen Probleme“ von J. H. Lux. — „Die Bildung der Steinkohle“ von Universitätsprofessor Dr. Fred. — „Die Bilanz des Darwinismus“ von Geh. Hofrat Professor Dr. Hertwig u. v. a. m.

Die deutsche Kunstausstellung in Newyork ist vorgestern im Metropolitan-Museum eröffnet worden. Zu der Veranstaltung hat die vielfach ungünstig beurteilte deutsche Kunstausstellung auf der Weltausstellung in St. Louis den Anstoß gegeben. Die Ausstellung enthält 260 Kunstwerke, die von einem Komitee in Verbindung mit dem Präsidenten der Royal Akademie der Künste in Berlin, Professor Kampf und Proj. Marx-München ausgewählt worden sind und ein getreues Bild des gegenwärtigen Standes der deutschen Kunst geben sollen. Unlöslich der Eröffnung der Ausstellung hat der Präsident des Kuratoriums des Metropolitan-Museum of Art, Pierpont Morgan, an den deutschen Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Der Präsident des Kuratoriums des Metropolitan-Museum of Art bittet, Eurer Majestät anlässlich der heuligen Eröffnung der in dem neuen Flügel unseres Museums veranstalteten Ausstellung von Werken der jetzigen deutschen Kunst die ehrerbietigsten Grüße und Glückwünsche darzubringen zu bringen. Wir hoffen und vertrauen von Herzen, daß die Ausstellung dazu dienen wird, die Bande der Freundschaft, die beide Länder schon so legendärlich verknüpfen, noch enger zu gestalten. Pierpont Morgan.“ — Der Kaiser erwiderte: „Ich danke Ihnen und den Mitgliedern des Kuratoriums für die freundliche Benachrichtigung von der Eröffnung der deutschen Kunstausstellung in Newyork und bin sehr erfreut, daß Deutschland durch die gütige Unterstützung der Verwaltung des Metropolitan-Museum of Art in den Stand gesetzt ist, eine ausermählte Sammlung zeitgenössischer Kunstwerke in Amerika auszustellen. Ich bitte Sie, allen

daß das einfache Betreten eines Damenkoupes schon strafbar mache, und sich Berufung einlegen. Der Angeklagte beteuerte auch heute, er habe in Kofarek ja zuzugeworfen nur den Kopf ins Damenkoupé gesteckt, und darüber seien die Beamtin gekommen. Man habe es offenbar darauf abgesehen, ihn hereinzulügen. Bahnsassistent Thome, der als Zeuge geladen war, jagt, er habe nach Heideberg, Eberbach und Kofarek telefoniert, weil er gesehen habe, daß dieser im Moment, als der Zug abfuhr, sich in das Damenkoupé begeben habe. Dieser bestritt diese Behauptung als unwahr und bot Gegenbeweis. Der Staatsanwalt beantragte die Verurteilung des Angeklagten zu einer Geldstrafe von 10 Mark. Die Generaldirektion stehe auf dem Standpunkt, daß sich schon ein momentaner, vorübergehender Aufenthalt im Damenkoupé strafbar mache. Die Staatsanwaltschaft teile diesen Standpunkt. Ganz unerlässlich sei, wie in einem solchen Falle das Schöffengericht dazu komme, die Kosten der Verteidigung der Staatskasse aufzuerlegen. Die Verteidigung (R. A. Künzli) führte aus, die Generaldirektion mache jetzt die Sache zu einer prinzipiellen, was sie ursprünglich gar nicht gewesen sei. Der Assistent hat nach der heftigen Auseinandersetzung mit dieser sich rächen wollen, sonst hätte er nicht mitten in der hohen Saison, wo er doch alle Hände voll zu tun hatte, den Bahnteleskop wegen dieser Angelegenheit in Bewegung gesetzt (nicht telefoniert, wie der Assistent sagte). In den Wagen der Schwarzwaldbahn seien die Damenkoupés in der Mitte, sie müßten also häufig passiert werden. Wenn nun Jemand dabei eine Dame begrüße und dabei stehen bleibe und ein Schaffner komme hinzu, so mache er sich nach dieser strengen Auslegung strafbar. Das gebe denn doch zu weit. Das Gericht wies die Berufung in der Hauptsache zurück und hob das Urteil des Schöffengerichts nur in dem Punkte auf, wonach die Staatskasse auch mit den Kosten der Verteidigung belastet wurde. Der Standpunkt der Generaldirektion sei prinzipiell durchaus richtig. Ein Herr darf sich im Damenkoupé nicht aufhalten, auch nicht vorübergehend. Ob sich der Angeklagte im Damenkoupé aufgehalten habe, sei eine Tatsache. Das Gericht halte, nach den heutigen Ermittlungen lediglich für erwiesen, daß der Angeklagte einen vorübergehenden Besuch in Kürze auf das Rotenbühl beschränkt habe. Es konnte eine Uebersetzung darin nicht finden. Die Generaldirektion hätte mehr Erfolg erzielt bei ihrem Vorgehen, wenn sie das Verhalten des Angeklagten gegenüber dem Bahnsassistenten einer Verfolgung unterzogen hätte.

Aus dem Großherzogtum.

* Großrinderfeld, 6. Jan. Die Brandstätte bietet einen traurigen Anblick. Es stehen nur wenige Ruine mehr. Die Verdachtsmomente gegen den verhafteten Dieb (H. Müller, in dessen Wohnung der Brand ausgebrochen war, verhaftet ist. Müller ist Witwer und wollte sich demnächst wieder verheiraten. Er hat in Amerika Schiffbruch erlitten. Auch ist ihm schon einmal ein Haus abgebrannt. Da die Gemeinde etwa 1200 Einwohner zählt, konnten die 30 Familien bei Freunden und Bekannten untergebracht werden; doch ist dringende Hilfe nötig. Möge die öffentliche Wohltätigkeit auch hier einsehen!

* Pforzheim, 5. Jan. Im Größental wird gegenwärtig eine Straße gebaut, die hohe Böschungen erforderlich macht. Eine dieser Böschungen ist nun am Samstag eingestürzt und hat zwei Erdbarbeiter unter sich begraben. Beide wurden noch lebend hervorgezogen. Der eine davon war erheblich verletzt, der andere ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

* Pforzheim, 4. Jan. Herrn Oberbürgermeister H. Obermehl und seiner Frau Gemahlin wurden gestern anlässlich der Silberhochzeit zahlreiche Beweise des Dankes und der Anerkennung zuteil. Zur Gratulation namens der Stadt erschien eine Deputation und überreichte als Gabe der Stadt eine Standuhr und einen Armstuhl, welchen Geschenken das Ratkollegium noch ein Blumenarrangement zufügte, das, um eine silberne Jardiniere gruppiert, ein Lebensschiff darstellte. — Hier sei gefeiert das Gerücht um, der langgeleitete Wälder der Elise Bauer hier sei endlich in Calmbach verhaftet worden. Das aufsehenerregende Gerücht bestätigte sich zwar nicht, insofern als der Verhaftete vorerst sein Alibi nachweisen konnte. Auf jeden Fall aber hat die Polizei eine zweifelhafte Persönlichkeit in die Hand bekommen. Es ist dies der 32 Jahre alte ledige Zimmermann Carl Beque, geboren in Schönenbuch, also ein Junggenosse des Vaters der ermordeten Elise Bauer, auf dessen Arbeitsplatz Beque übrigens betraut sein soll. Beque war vom 16. November bis 9. Dezember in Calmbach beschäftigt, vom 14. bis 26. Dezember in Neckaröningen, auf Neujahr kam er wieder nach Calmbach zurück, wo er am Neujahrstag verhaftet wurde. Die Verhaftung erfolgte zunächst deshalb, weil sich Beque der militärischen Kontrolle seit 3 Jahren entzog. Sodann steht er im dringenden Verdacht, den am 16. Dezember um Mitternacht zwischen Wildbad und Calmbach an einem Wäldchen hockenden begangenen Raub verübt zu haben. Der Ueberfallene glaubt Beque bestimmt wieder zu erkennen. Katholisch wird die Behörde genau prüfen, ob es sich bestätigt, daß Beque am Nordtag der Elise Bauer (16. November) nicht in der Nähe von Pforzheim sein konnte. Daß er bald darauf dort war, soll schon festgestellt sein, auch soll er ein blutiges Hemd gehabt haben. Beque sitzt im Gefängnis in Neuenbürg.

* Donaueschingen, 4. Jan. Ein erhebender Neujahrsgruß wurde unserer Stadt zuteil durch folgendes Telegramm der Großherzogin-Witwe Luise: „Beim Abschluß des Jahres, welches Ihrer Stadt so schwere Prüfung gebracht hat, möchte ich Ihnen meine aufrichtigsten Segenswünsche für das neue Jahr aussprechen in der Hoffnung, es werde in

gütlichem Reiferwerk und nicht mehr ein dramatisches Kunstwerk alter Ibsenscher Größe und kann befriedigt von dannen gehen ob dieser eminenten kritischen Erkenntnis. Aber freilich um die Seele des Schauspielers hat man sich gebracht, den tiefsten Herzschlag hat man nicht vernommen. Wir müssen zu tiefst an Ibsen denken und auf die lange, schwere Reihe seiner Kämpfe um Klarheit und Seelenfrieden zurückzublicken, wenn wir Klein Hoff lesen oder hören. Dann hören wir in künstlerisch-menschlichem Versehen den einzigen, aus einem Horzen und großen Leben kommenden Ton, der herauszuhören ist und der herausgehört werden soll, den unendlich wehen und weichen Ton der Entfugung, der Verzichtes auf Kampf und Kampfpfeil. Man muß die furchtbare Klage der Einsamkeit und Fruchtlosigkeit eines titanisch stürmenden Lebens herauszuhören verstehen, wenn man wissen will, was Klein Hoff im tiefsten bedeutet, man muß den Schmerz fühlen, der dieses Schauspiel gebär, und das Weh, das das Befehl der Wandlung in den fliehenden Erscheinungen des Lebens erkannt.

Aufwärts, — zu den Gipfeln. Zu den Sternen. Und zu der großen Stille.

Wir müssen in Klein Hoff viel mehr empfinden, fühlen, mitteilen, als dramatisches Leben schauen, Menschen sehen wollen. Klein Hoff ist nur ein weber Nachhall eines Lebens, eine traurige, dunkle Musik, eine Herzklage, die vielleicht

diesem beginnenden Zeitabschnitt Donaueschingen einer reichen und schönen Weiterentwicklung unter Gottes Schutz und Segen entgegengehen. Großherzogin Luise.“

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Speier, 5. Jan. Ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich heute mittag in der hies. Lehrerbildungsanstalt. Der 20 Jahre alte aus Ebesheim gebürtige Seminarist Dillson der Oberklasse wollte sich nach Schluß des Unterrichts in den Speisesaal der Anstalt begeben. Zuvor hatte er sich sein Taschmesser, das er sich über die Feiertage in der Heimat schärfen ließ, in die Tasche seines Rockes gesteckt. Auf der Stiege zum Speisesaal fiel er hin, wobei ihm das Messer in die linke Brustseite ging. Dillson glaubte, es sei ihm eine Ader geplatzt. Er sprang noch einige Stufen herab und fiel dann bewußtlos nieder. Ein ihm nachkommender Mitschüler sah das Unglück, öffnete den Rock des Unglücklichen und zog ihm das Messer aus der Brust. Sofort wurden drei Ärzte zur Hilfe gerufen, die bei der schweren Verletzung des Schülers die Ueberbringung in das Hospital verfügten, wo er laut „V. Pr.“ heute abend starb.

* Neustadt a. S., 4. Jan. Auf Anregung aus Organistenkreisen versammelten sich Sonntag nachmittag im Saale der Restauration „zur alten Pfalz“ etwa 88 Lehrereorganisten protestantischer und katholischer Konfession. Der Anregung aus der Versammlung heraus, einen Organistenverein für die Pfalz zu gründen, wurde nicht stattgegeben, dagegen beschlossen, Schritte zu tun zur Verbesserung der Verhältnisse der Lehrereorganisten. Es wurden sechs Herren, 3 protestantische und 3 katholische Organisten, ausersehen, welche ein entsprechendes Gesuch ausarbeiten werden, das dem hies. Konsistorium, bezw. dem bischöflichen Ordinariate und hies. Kreisregierung der Pfalz zu Sendung unterbreitet werden soll. Als Honorierung soll für einmaligen Gottesdienst Sonntags jährlich 300 Mark, für zweimaligen Gottesdienst 400 Mark und für noch flere Dienstverrichtungen 500 Mark festgesetzt werden. Findet nicht an jedem Sonntag Gottesdienst statt, dann seien für jede Organistenverrichtung bei einem Gottesdienst 5 Mark zu vergüten. Zur Deckung dieser Forderungen sei in erster Linie die Kultusgemeinde heranzuziehen.

Von Tag zu Tag.

— Ein jubelnd gezahlter Hundertmark-Schein bildete den Hauptgrund zu einem Rechtsstreit, der gestern vor dem Berliner Kaufmannsgerichte ausgetragen wurde. Die Klägerin hatte einen Herrn bedient, der ihr einen Damenhut für 200 Mark abkaufte, jedoch 300 zahlte. Die Klägerin lieferte nur 200 Mark ab. Am nächsten Tage bemerkte der Käufer seinen Irrtum und sandte einen Boten zu dem Geschäft. Die Klägerin entnahm den Schein ihrer Tasche und handigte ihn aus. Der Prinzipal sprach die Entlassung aus. Mit ihrer Annahme, die 100 Mark wegen guter Bedienung empfangen zu haben, kam die Klägerin nicht durch.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Troppau, 6. Jan. Heute fand ein von dem Deutschen Volksverein für Schlesien veranstalteter Volkstag statt, der von circa 3000 Personen besucht wurde. Der Volkstag nahm eine Resolution an, in der energisch gegen die Slavisierungsbestrebungen in Schlesien protestiert und die Regierung darauf aufmerksam gemacht wird, daß die deutsche Bevölkerung Schlesiens der Fortsetzung der Tschechisierungsbestrebungen den Kampf entgegenzusetzen wird, für dessen Folgen der Regierung schon heute die Verantwortung übertragen wird.

* Paris, 7. Jan. Der sozialistische Deputierte Argelès ersuchte den Ministerpräsidenten Clemenceau in die von der Regierung geplanten Amnestie auch einzelne mit den Unruhen von Travailleur zusammenhängende Verurteilungen einzubeziehen, insbesondere die Verurteilung mehrerer Mitarbeiter des antimilitaristischen Blattes „La guerre sociale“. Der Ministerpräsident erwiderte, er sei für eine möglichst umfassende Amnestie, doch sei es Sache des Justizministers, festzustellen, von welchen Vergehen angenommen werden könne, daß sie mit den Aufhebungen von Travailleur zusammenhängen.

* Paris, 7. Jan. Der „France militaire“ zufolge wird die Artillerie-Direktion in Vincennes bei Paris alljährlich einen vierwöchentlichen Automobil-Unterrichtskursus veranstalten, in dem die Offiziere eine gründliche theoretische und praktische Ausbildung im Automobilismus erfahren.

* Paris, 7. Jan. Der Bischof von Tarantaise, Monsignore Viollet, wird heute vor dem Gericht in Montier erscheinen, da er sich geweigert hat, dem hiesigen Porträtdruck auszuliefern, die sich bisher im bischöflichen Palais befanden hätten.

* Brüssel, 6. Jan. Nach einer Mitteilung des hiesigen Generalkonsulats von Guatemala ist die aus New-Orleans verbreitete Nachricht, daß Truppen aus Guatemala mit solchen aus Honduras und Nicaragua bei Amopala gegen Nicaragua zusammengezogen worden seien, unzutreffend.

Die Erziehung im 6. hannoverschen Wahlkreise.

* Hannover, 7. Jan. Die nationalliberale Partei wird den Vertrauensmännern des Wahlkreises Epte-Hoya-Verden

unverpönderweise in ein dramatisches Gewand schlüpfte. Allmers und der Tod schreiten im einsamen Hochgebirg einher wie zwei gute Reisegenossen. Und zu Rita spricht Allmers: „Leben, ja wohl! Ohne etwas zu haben, womit man das Leben ausfüllt. Alles öd und leer. Wohin ich blicke“. Und das Ende? Groß, Neue, blutige Entfugung, Rita, die feurige, sinnliche, lebenshungrige Rita endet in der Asche, in der Entfugung des Wohltuns. Ganz dumpf und dunkel klingt das Brandmotiv noch einmal heraus.

Herr Reiter hatte in feinsinniger und zutreffender Würdigung des Schauspielers als einer dumpfen und traurigen Abschiedsfrage alle Farben gedämpft, für manchen sogar viel zu leicht bis zur Unverständlichkeit gedämpft. Aber der Gedanke an sich war richtig und die künstlerische Bedeutung des Schauspielers zutreffend gewürdigt und zum Ausdruck gebracht. Gedämpft die Farben der Landschaft, melancholische Landschaftsbilder, aus denen es wie tiefe Einsamkeit und Stille um uns weht. Den zweiten Akt läßt Ibsen ja an einem düstern regnerischen Tage spielen. Und in dem Halbdunkel zerfließen die einsamen, müden Menschen in unbestimmten Umrissen wie traurige Träume und sterbende Klagen. Gedämpft bis zur Dunkelheit wie die Farbe der Landschaft, so war die Sprache der resignierten, einsamen Menschen, Allers, Allers, Allmers. Hier ging der gute Wille, aus der Seele des Schauspielers zu sprechen und sprechen zu lassen, allzuweit

(seither Helb) den Präsidenten der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse, Dr. Carl Heiligenstadt, für die bevorstehende Erziehung in Vorschlag bringen.

Die italienische Universität in Triest.

* Laibach, 6. Jan. Die Zeitung der Triestischen italienischen Volkspartei nahm, wie die „Nex Freie Presse“, hinsichtlich der slovenischen Universitätsfrage mehrere Resolutionen an, in denen u. a. erklärt wird, daß die Partei das entschiedenste gegen die Errichtung einer italienischen Universität in Triest ausspricht und daß die baldige Errichtung einer slovenischen Universität in Laibach, zwar vorerst mit einer theologischen und einer juristischen Fakultät fordert, ferner, daß sie sich solange allen Universitätsänderungen entgegenstellen werde, bis die slovenische Universität in Laibach gegründet sei.

Die französischen Senatswahlen.

* Paris, 7. Jan. Der Senator Meline über das Pariser „Journal“ lebhaft Klagen über den Druck, bei den letzten Senatswahlen vom Ministerium die Wahlmänner ausgeübt worden sei. Ja, hies. Meline, eine lange Erfahrung in Wahlanglegenheiten, selbst unter dem Kaiserreich hat man die Regierungskandidaten nicht in solcher Weise unterstützt. Der Präsekt des gesen-Departements hat alle Mittel der Verleumdung gewandt, um mir und meinen Freunden eine Niederlage bereiten.

Mulay Hafid als Sultan anerkannt.

* Madrid, 6. Jan. Der Wortlaut der gestern von Dohun des diplomatischen Korps in Tanger delegierten des Sultans überreichten Note ist folgende: „Die Regierungen, die die Algeriensache unterzögen haben das Schreiben, welches Mulay Hafid ihnen zur Vermittlung des Dohuns des diplomatischen Korps in Verantwortung auf das Communiqué vom 18. Nov. überfandte, entgegen. Die Regierungen der in Marokko vertretenen Länder mit Genugtuung diese Note entgegengenommen, da sie ihre einen Beweis dafür sehen, daß die Ausführungen der vom 18. Nov. im Interesse der Beziehungen der Freundschaft des Vertrauens, welche sie mit der jowährenden Macht des französischen Reiches aufrechtzuerhalten wünschen, den Ansichten Mulay Hafids entsprechen. Infolgedessen wünschen die Regierungen der Algeriensache Seine Majestät Mulay Hafid rechtmäßigen Sultan von Marokko anzuerkennen und beauftragen den Dohun des diplomatischen Korps in Tanger diese Anerkennung dem Vertreter Seiner Majestät in dieser zur Kenntnis zu bringen.“

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Zum Wiederzusammentritt des Reichstages.

□ Berlin, 7. Jan. Im Reichstag werden seinem Zusammentritt am Dienstag bis zu der Osterferien etwa 12 Sitzungswochen zur Verfügung sein. Wenn der Senioren-Konvent zustimmt, wird der Bräutigam eine Pause von mehreren Tagen eintreten lassen. Voraussichtlich werden die Sitzungen an zwei Wochentagen an Samstagen und Montagen, ausfallen. Für die Osterferien sind 3 Wochen in Aussicht genommen. Am April soll sich das Haus wieder versammeln und bis vor Pfingsten, das auf den 30. Mai fällt, zusammenbleiben.

Erpräsident Castro.

□ Berlin, 7. Jan. Das Befinden des ehemaligen Präsidenten Castro hat sich im Laufe des gestrigen Tages erheblich gebessert. Es besteht die Hoffnung, daß er bald seine vollständige Gesundheit wieder erlangen wird.

Die Erdbeben in Italien.

Der Wiederaufbau von Messina beschlossen.

* Messina, 6. Jan. Auf den Trümmern von Messina fand heute eine Versammlung der Ueberlebenden statt, der Senator Duranti und einige Deputierte beizuhören. Die Versammelten leiteten eine Entschliessung, die den Wiederaufbau Messinas als ein einmütiges historisches nationales Bedürfnis bezeichnet und die Erwerbung ausspricht, das Parlament werde in Uebereinstimmung mit den Wünschen der Nation und dem Wunsch der ganzen zivilisierten Welt wirksame Maßnahmen treffen, um Messina ein neues Leben zu geben.

* Berlin, 7. Jan. Der zweite Silbeszug des Komites des Roten Kreuzes ist gestern mit dem Nordzug nach Sibirien abgegangen.

Nachrichtenskurz.

* Paris, 7. Jan. Aus Rom wird berichtet, daß die italienische Regierung nunmehr die telegraphischen Verbindungen über die Vorgänge in Sizilien und Calabrien strenger Weise überwachen wird. Alle Depeschen, die in milder Form die Rängel des Rettungswerkes und die Forderungen erwähnen, werden zurückgehalten.

Schon in der Mitte des Parketts vernahm man während zweiten und dritten Aktes nur noch ein lebendes Bild ohne daß hin und wieder ein verständliches Wort zum Vordrang. Die schmerzvolle Entfugung verschwamm in allzu fernem, von woher sie unser Mitleid und unser Herz noch zu rühren vermag. Man muß dies Uebermaß an die künstlerische Grundstimmung vor richtig. Die Godecks für die Rolle des Allmers mußte Zweifel erwecken, die sich im weitestlichen bestätigten. Seine Gestalt war fein, gehalten edel, sein Gesicht nicht nachdenklich genug, etwas spröde Organ, die Härte seiner Glieder nicht schmeigte sich wenig zu der weichen Resignation des Allmers. Man kann zur Entschuldigung dieser Wahl allenfalls führen, wer denn außer Godeck die Rolle hätte spielen sollen und das ist vielleicht außerordentlich charakteristisch für Zustände im Schauspiel! Frau Ullrich dagegen war allem im ersten Akte eine ausgezeichnete Rita, feurig, leidenschaftlich, die Selbstsucht der Liebe sprühend und glühend und verführerisch verfördernd. Da Frau Ullrich eine besten und ausdrucksvollsten Sprecherinnen unseres Theaters, so mußte auch ihre in Neue und Klage und Entfugung zerfließende Rita des zweiten und dritten Aktes zu sein und Wehmut zu wecken. Mathilde Brand war eine gütig-traurige Rita, die durch Wärme und Schmelze einnahm.

Volkswirtschaft.

Bericht über Saatensatz, Schneedecke und Arbeiterverhältnisse am 1. Januar 1909 im Großherzogtum Baden.

Kreis Mosbach. Stand der Winterfrühen ziemlich gut. Schneedecke war nicht vorhanden.

Kreis Mannheim. Der Stand der früh geäten Winterfrühen ist sehr gut, dagegen stehen die im Oktober und November geäten schwach und lückenhaft.

Kreis Heidelberg. Stand des Weizens: Frühfaat gut, Spätfaat bis jetzt noch schwach. Stand des Spelz bis jetzt gering, will nicht mehr gut geraten.

Kreis Eppingen. Roggen im Oktober bestellt ziemlich gut. Weizen und Spelz haben sich durch die Trockenheit sehr schwach entwickelt.

Kreis Bruchsal. Der Stand der Winterfrühen für Weizen, Spelz und Roggen ist ziemlich gut. Die Saaten leiden infolge Mangel einer schließenden Schneedecke dadurch, weil die Mähen die jungen Saaten aushacken und großen Schaden anrichten.

Kreis Karlsruhe. Durch die günstige Witterung Ende November und Anfang bis Mitte Dezember konnte sich die früh geäten Winterfaat noch einermachen entwickeln.

Kreis Ettlingen. Der im Oktober und November bestellte Roggen hat sich durch die gelinde Witterung gut erholt. Weizen ebenso, hat jedoch sehr durch die hohen eisten, Spelz wird sehr wenig geholt.

4prozentige badische Staatsanleihe.

Das Baden-Konkordat, bestehend aus der Direktion der Diskontogesellschaft und der Deutschen Bank in Berlin, der Badischen Bank, der Rheinischen Creditbank und Südbadischen Diskontogesellschaft in Mannheim, den Bankhäusern B. A. Gomburger und Strauß u. Co. in Karlsruhe, Siggard Speyer-Glissen und Jacob A. D. Stern in Frankfurt a. M.

Deutsche Grundcredit-Bank Gotha-Berlin.

Laut Bekanntmachung im Inseratenteil der heutigen Nummer unseres Blattes wird am Samstag, den 9. Januar, ein Teilbetrag von M. 10 Mill. der zum Handel an der Berliner Börse zugelassene 20 Mill. Mark 4proz. unverkündbare Hypothekendarlehen der Deutschen Grundcredit-Bank

Die A.G. für Zin-Anstalt vorm. W. Grillo in Oberhausen beabsichtigt auf ihrem Gütergelände ein neues Zin-Anstalt zu errichten.

Die Baumaterialien-Großhandlung Richard Braun u. Co. in Düsseldorf verhandelt mit ihren Mägen. Das Zementhandelsamt ist mit M. 200 000, die Bergisch-Märkische Bank in Köln ist mit M. 200 000 beteiligt.

Elektrizitätswerk Westfalen A.-G., Bochum. Es besteht die Absicht, das Unternehmen in größerem Umfang als bisher zu kommunalisieren. Zurzeit sind an dem Unternehmen der Stadt- und Landkreis Bochum, der Stadt- und Landkreis Herten, der Landkreis Recklinghausen und die Stadt Herne beteiligt.

Die Warenkreditanstalt in Hamburg erklärt für das ablaufende Geschäftsjahr wieder 7 Prozent Dividende zur Verteilung zu bestimmen.

Die Vereinigten Benzinfabriken in Altona haben mit dem Verzicht der Motorfabrik in Pöthen ein Abkommen über die Produktion für das ganze Jahr 1909 abgeschlossen.

Konkordat-Handels-Adressbuch für 1909 liegt zur Einsichtnahme auf dem Bureau der Handelskammer auf.

Telegraphische Börsenberichte.

Effekten.

Table with columns for location (e.g., * Brüssel, 6 Januar), date, and various stock prices (e.g., 4% Brasilianische Anleihe 1889).

New-York, 6. Januar.

Table with columns for 'Kurs vom' and 'Kurs zum' for various commodities and stocks in New York (e.g., Geld auf 24 Std., Durchschnitrat, Wechsel London).

Bahyparaiso, 6. Januar.

Wachsel auf London 13 1/2.

Produkten.

* New-York, 6. Jan. Produktienbörse. Weizen eröffnete auf einen 1/2 in der Haufe lautenden Ausweis über die Anflüsse im Nordwesten und auf Ankündigung einer Kälteperiode im Südwesten in feiner Haltung, mit Rat 1/2 c. höher, dann Preise noch weiter steigend auf ungünstige Ernteberichte aus Nord Pacific, auf Meldungen über Trockenheit aus Indien und auf ermutigende Stadelberichte vom Kontinent.

Verkäufe für den Export: 28 Bootladungen. Umsatz am Terminmarkt: 1 400 000 Kubfuhls.

* New-York, 6. Januar. Kurs vom 4. 6. Kurs zum 4. 6. Baumwolle, Kaffee, Zucker, etc.

Table with columns for 'Kurs vom' and 'Kurs zum' for various commodities like Baumwolle, Kaffee, Zucker, etc.

* New-York, 6. Jan. Raffee feher auf ermutigende Stadelberichte, Käufe der Kommissionshändler, 1/2 in Haufe lautenden Raffee Supla Ausweis, Hauffranstehung und auf bessere spekulative Nachfrage für den Export. Schluss fest.

Chicago, 6. Januar. Weizen 5 1/2.

Table with columns for 'Kurs vom' and 'Kurs zum' for various commodities in Chicago (e.g., Weizen, Roggen, Hafer).

* Mannheim, 7. Januar. Amerikanische Petroleumdividende in Berlin M. 19.45 in Barren der Bank M. 22.25. Oesterreichischer Petroleum in Wien M. 22.75 bei Waggontransport zu Wien M. 18.90 verpackt per 500 kg netto an Kaufanlage Mannheim.

* Berlin, 6. Jan. Rübsen in Posten von 4000 kg 67.50 B. Mai 63. - B. 62.50 B.

Table with columns for 'Liverpool, 6. Jan. ar. (Schluss)', 'Weizen roter Winter festig', 'per März', 'per Mai', 'Mais festig', 'Bunter Amerika per Januar', 'La Plata per Dezember'.

Eisen und Metalle. London, 6. Januar (Schluss). Kupfer, festig, per 100 69.16.3 3 Monate 64 10.0, Zinn, festig, per 100 181.00. - 3 Monate 183.5.0 Blei ruhig, per 100 13.5.0, erntlich 12.12.6 Zink, fest, chemisch 21.7.6 Spezial Marken 22. -

Glasgow 6. Januar. Robeier, ruhig, Widdesborough vorwärts, per 100 48.10 1/2, per Monat 49.1.

Table with columns for 'New-York, 6. Jan.', 'Kupfer Superior Ingots vorwärts', 'Zinn Straits', 'Rob-Eisen am Northern Foundry No 20. Tonne', 'Stahl-Schienen Waggon frei 801. 3000'.

* A Mannheimer Produktienbörse. An der heutigen Börse waren angeboten (La Plata) Probenzieren dreimonatlich sonstige Probenzieren gegen netto Kassa in Markt, per Tonne, St. Rotterdam

Table with columns for 'Weizen rumän. 76/77 kg schwimmend', 'nach Wasser', 'Wita 9 Bud 30/35 labend', '10 Bud', '10 5/10', 'La Plata Bahia Blanca 80 kg schwimmend', 'Ungarisch 80', 'Roiaria Santa F 78 kg Jan.', 'neue Ernte per Jan./Febr.', 'Rebwinter II Dezember', 'Kantlos II', 'Roggen russischer Bud 10/15 labend', 'nordb. 71/72 kg per Januar', 'Futtergerste russische 53/59 kg. Januar', '59/60', 'Hafer russischer 46/47', '47/48', 'La Plata f. a. g. 46/47 k. Jan./Febr.', '48/49', 'gelb r. t. Januar', 't. t. schwimmend', 'Amerikaner mixed. Januar', 'Roboroffia schwimmend'.

Wasserstandsberichte im Monat Januar.

Table with columns for 'Regelationen vom Rhein', 'Datum', '2.', '3.', '4.', '5.', '6.', '7.', 'Bemerkungen'.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns for 'Datum', 'Zeit', 'Barometerstand', 'Lufttemperatur', 'Luftfeuchtigkeit', 'Windrichtung', 'Windstärke', 'Niederschlag', 'Bemerkungen'.

Höchste Temperatur den 6. Januar - 1,5° Kälte vom 6./7. Januar - 4,0°

Verantwortlich: Dr. Fritz Goldmann; für Kunst und Redaktion: Georg Christmann; für Solales, Provingielles u. Geschäftigkeit: Rich. Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Richter; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.

Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Wenn ich Sie sprechen könnte, gewiß würden Sie in der Überzeugung sein, daß Sie für Ihren Notarisch und in dem nicht das Richtige verwenden, wenn Sie nicht länger, Raub- u. Ver-Gattungen mit den 3 Tannen und Küfers Ver-Gattungen zu kaufen. Das Paket kostet nur 25 Pfennig und die Probe 50 Pfennig. Jedes ist überall erhältlich. 82951

Hol-Möbelabrik L. J. Peter. Ausstellungsräume und Bureau. MANNHEIM 7, 10 Heidebergerstr. - Musterzimmer, Einzeilmöbel, Tappiche, Bronzen etc. - 93 293

Die Empfehlung gesunder und billiger Genusmittel ist bei der zunehmenden Verunreinigung der Lebensmittel besonders wertvoll. Eines der besten Getränke bietet zweifellos Schmecker's Tee, der in den bekannten Mischungen Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit mit außerordentlicher Ausgiebigkeit verbindet. Eine Tasse Schmecker's Engl. Mischung stellt sich auf ca. 1 Pfennig. 7895

Eyach-Sprudel

Gutachten

der Herren **Dr. Hundeshagen** und **Dr. Philip**

Vereidigte Handelschemiker und approb. Nahrungsmittelchemiker

Gerichtlich vereidigte Sachverständige

Stuttgart.

Am 7. Mai ds. Js. hat unser Herr Dr. F. Hundeshagen eine Besichtigung des Eyach-Sprudel bei Eyach im Württemb. Schwarzwald vorgenommen und dabei insbesondere die **neuen Einrichtungen** des Werkes einer eingehenden Prüfung unterworfen. Die Gewinnung des Mineralwassers wurde in allen Phasen der Behandlung von der Quelle an bis zum Versand aufs genaueste verfolgt und es konnte festgestellt werden, dass die vorhandenen Vorrichtungen es ermöglichen, das Mineralwasser in **technisch und hygienisch vollkommenster Weise**, unter **Ausschluss der Berührung mit Metall oder Menschenhänden**, mit der von der Quelle selbst gelieterten reinen Kohlensäure unter Druck gesättigt, zu erhalten. Es wird dies erreicht durch eine in ihrer Gesamtheit, einschliesslich der Leitungen, Pumpen und Ventile, ganz in gebranntem Ton ausgeführte, äusserst sinnreich und zweckmässig konstruierte, in hellen, luftigen, staubfreien Räumen aufgestellte Apparatur. Die Sauberkeit der Flaschen und Verschlussstücke ferner ist durch den ausschliesslichen Gebrauch vorzüglich funktionierender Reinigungs- und Spülmaschinen und verschwenderischen Aufwand von Spülwasser verbürgt. Für die Lagerung der Vorräte dienen kühle, luftige Räume.

Die Produktion des Eyach-Sprudel ist von jetzt ab der laufenden hygienischen und bakteriologischen Kontrolle unseres Laboratoriums unterstellt.

Nach unseren bisherigen analytischen Ermittlungen ist der Eyach-Sprudel ein erdalkalischer, schwach-salinischer Sauerling, der sich vermöge seiner Zusammensetzung und seines angenehmen, erfrischenden Geschmacks als Tafelwasser vorzüglich eignet.

Stuttgart, den 29. Mai 1908.

Dr. Hundeshagen & Dr. Philip,

Der Vertrieb unseres Mineralwassers liegt in den Händen des Herrn

Wilh. Hachgenei, Mannheim

Telephon No. 3332

Pestalozzistrasse 18.

Eyach, 7. Januar 1909
Württ. Schwarzwald.

Die Direktion des Eyach-Sprudel.

Neues Operetten-Theater.

Telephon 1624.

Direktion: **J. Lassmann**

Telephon 1624.

Voranzeige!

Freitag, 8. Januar, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Gastspiel: Fritz Werner.**

Vall Paak vom Theater des Westens in Berlin.

Max Steidel vom Neuen Operettentheater in Berlin.

Uraufführung:

Der Jockeyklub

Operette in 3 Akten von Robert Misch.

Musik von Viktor Hollaender.

Der Vorverkauf für die Uraufführung hat bereits begonnen; die Theaterkasse ist geöffnet von 10-1 Uhr und von 5 Uhr ab.

Samstag, den 9. Januar und folgende Tage:

Der Jockeyklub.

Bitte versuchen Sie

Normal-Linoleum-Oel

neues und bestes Konservierungs-Mittel
ohne überaus grosse Gültte
in $\frac{1}{2}$ Liter, 1 Liter-Kanno und offen.
Zu haben bei

List & Schlotterbeck
P 7, 1 Heidelbergstr. P 7, 1
Telephon 1458. 89760

Restaurant Wilder Mann

Heute abend **GROSSES KONZERT**
* der Ital. Damenkapelle **Erminia.** *

Musik, Gesang und Tanz. 8095
wozu ergebenst einladet. Tob. Dirsch.
Eintritt frei. Anfang 8 Uhr.

Bierversand B. Ansmann Nachf.

(Inhaber: G. Dilling.)
Tel. 4243. Seckenheimerstr. 52.

Allein-Vertrieb von
Münchener Thomasbräu
(hell und dunkel.)
Culmbacher Pilsbräu
(ärztlich empfohlen für Blutarme.)
Ferner führen wir:
Pilsener Urquell
Ludwigshafener Actien-Falsbier
(hell und dunkel.)
Durlacher Hofbräu
(hell und dunkel.)

Stets frische Füllung. Prompte Bedienung.

Straussfedern, Boa etc.

werden gereinigt, gefärbt und gefraucht. 78035
K. Jrschlinger. C 7, 11, parterre.

Piano, Haus, Violine, Abnahme, keine Anzahlung, gebrauchte
billig. An dem Demmer, Pöhlen, Pöhlenstr. 100

Künstlerische Wohnungs-Ausstattungen

In erstklassiger Qualität und bester
= Fabrikation in allen Preislagen =

ca. 70 stets hofortfertige Zimmer-Einrichtungen.
10jährige Garantie 81568

Eigene Tapezierwerkstätte :: Eigene Schreinerlei

Ciolina & Hahn

N 2, 9 Inh. Paul Hahn N 2, 9
Werkstätte für Innendekoration.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.
Donnerstag, den 7. Januar 1909.
Concordienstr. 10. 8. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

Triberg

Bad. Schwarzwald-Bahn
Sommer- u. Wintersport.
Wintersportplatz I. Ranges.
Vortreffliches Skigebiet, grosse gepflegte Rodel-
Bahn. Bobsleighfahrt, Eisbahn.

Hötel: Schwarzwald-Hötel, Bellevue (dies. Winter geschlossen)
Wehr (Ochsen-, Löwe-, National, Engel, Sonne, Ueber'm Was-
serfall) - Prospekt gratis durch die Kurverwaltung. 8099

Stottern!

Nur einmaliger Kurkurs in Mannheim bei mächtigem
Honorar. Jedem Stotter frei
Einreden, Kinder mit Erwachsenen, mit Erfolg garan-
tiert. Jeder wird einzeln unterrichtet bei eingehendster
individueller Behandlung. Bitte anfordern. Unent-
geltliche Proben: möglichest Kussumt frei. Restkont. wollen
für bis Ende des Monats, 13. Januar, gem. I. d. d. e.
haben. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen
von 6-7 Uhr. 4947

God's Sprach-Institut Mannheim
Remmerhofstr. 21, 3. Et. c.

Büro-Möbel

Einzel sowie ganze Einrichtungen
in allen Holzarten und Ausführungen.
Weitaus grösstes Lager am Platze.
Anerkannt billigste Preise

Daniel Aberle, G 3, 19.

Der rechte Weg.

Roman von Paul Blü. (Nachdruck verboten.)

17) (Fortsetzung.)
Doch das war umsonst - immer heftiger begann Luzie zu
jammern: „Und ich bin doch ganz schuldlos daran, ganz
schuldlos!“
Mit einer Ohnmacht endete diese Szene.
Der schnell hinzugerufene Arzt verordnete strengste Ruhe
und Schonung für die Patientin und möglichst heitere und
fröhliche Unterhaltung.
Und so begann denn Luzie ein wenig Komödie zu spielen,
um die einsame Frau über ihre Lage hinwegzutäuschen.
Doch auch das war umsonst - Luzie merkte es sehr bald.
Mit wehmütigem Lächeln nahm sie es hin, aber von nun an
ließ sie gar keine Klage mehr laut werden und ersuchte all ihren
Jammer in der Seele.
* * *
Ende April gab Ernst ein großes Fest zum Beisein der
Ferienkolonien.
Diesmal hatte er besonders große Anstrengungen gemacht,
da viele Herrschaften aus hohen und höchsten Kreisen ihr Er-
scheinen zugesagt hatten.
Das Programm war fast schon überreich, dennoch aber suchte
Ernst nach einem ganz besonderen Glanzpunkt, der das Staunen
aller erregen sollte.
Da hatte ein Geschäftsfreund: „Wissen Sie, ich habe eine
gloriose Idee. Da ist heute eine junge Sängerin, eine Schülerin
der Lucia, aus Oesterreich zurückgekommen, eine Dame, die
ebenso hübsch sein, wie über ein geradezu erstaunliches
Talent verfügen soll. Wie wäre es, wenn Sie diesem zukünf-
tigen Stern Ihre Salons öffnen?“
Ernst war sofort interessiert. „Wird sie aber auch singen
wollen?“ fragte er.
Der andere zog die Schultern hoch und sagte nacheinander: „Wie
heißt sie?“ Sie ist doch Sängerin von Beruf - also wenn
sie ein gutes Honorar kriegt, wird sie schon wollen.“
Lächelnd nickte Ernst und ließ sich angeben, wo er die Ab-
reise der Dame erfahren könne.
Schon eine halbe Stunde später war er auf dem Wege
„Ferroni, Witze“ - las er auf dem Türschloß der Wohn-
ung.

Eine mürrische alte Person fragte, was er wünsche. Er
schickte seine Karte hinein.
Dann wurde er in den Salon geführt.
Bunt und phantastisch sah es hier aus, aber alles war ord-
närer Kram, und der ganze Aufputz mit billigsten Mitteln her-
gestellt.
Ernst lächelte und dachte: „Theaterstücker!“
Da trat eine alte Dame ein, klein, verhäugelt, in eine gelb-
seidene Steppjacke gehüllt - ein Gesicht mit tausend Falten,
ziemlich starkem Bartensatz und mit stehend schwarzen Augen.
Unruhig und fragend sah sie Ernst an.
Der bewagte kein Wort und trug mit kurzen deutlichen
Worten sein Anliegen vor.
Die Alte erwiderte mit interessiertem Lächeln: „Ja, aber
meine Tochter hat noch niemals öffentlich gesungen.“
„Um so besser für mich!“ sagte Ernst heiter. „So wird
es mir also vorbehalten sein, Ihr Fräulein Tochter der Ver-
liner Gesellschaft vorzustellen.“
Aber Mama machte anders. Wir wollten eigentlich
zuerst vor dem Herrn Intendanten der Oper singen.“
„O, nichts einfacher als das. So werde ich den Herrn
Intendanten zu mir einladen.“
„Aber wird er auch kommen?“
„Ich möchte es hoffen.“
„Run aut, ich will meine Tochter fragen.“ Damit ging
die Alte wackelnd hinaus.
Amüsiert sah er ihr nach. „Die erste Theatermutter!“
dachte er.
Fünf Minuten später erschien mit der Mutter auch die
Tochter.
Ernst war einen Moment nahezu sprachlos. In mög-
losem Erstaunen und Bewundern sah er die junge Dame an.
So viel Schönheit und holde Anmut hatte er noch nicht gesehen.
Dann begann die Alte: „Ich habe mit meiner Tochter ge-
sprochen - sie ist nicht abgeneigt.“
Ernst war glücklich. Keinen Blick hatte er von der herr-
lichen Gestalt abgewandt. Und fröhlich sagte er: „Ich bin
außerordentlich erfreut, mein gnädiges Fräulein, doch gerade
ich es sein kann, der die Ehre haben wird, Sie unserem kunst-
sinnigen Publikum vorzustellen.“
Sie lächelte ihr reizendes Lächeln, zeigte ihre wunder-
vollen Zähne und nickte ein wenig den wunderbaren Kopf, auf
dem eine flut schwarzbrauner Locken prangte.
„Wollen Sie jetzt nur noch die Güte haben,“ fragte er

dann, „mich wissen zu lassen, was Sie zu singen beabsichtigen,
damit ich es meinem Programm einfügen darf?“
Die Künstlerin nickte halbvoll. „Bis heute abend gebe ich
Ihnen genaue Bescheid.“
Damit war er gnädigst entlassen.
Die von einem schönen Traum befangen ging er hinaus,
ging in sein Bureau und setzte sich an sein Pult. Kein mechanisch
tat er alles.
Seine Gedanken waren anderswo.
War es möglich, war es denn nur möglich, daß so viel
Schönheit, Anmut und Grazie, so viel entscheidende Schmelze
und so viel weibliche Hoheit in einer Person vereint sein
konnten?
Nie, niemals hatte er etwas Ähnliches bisher gesehen. Und
er war ein Kenner, ein Züher nach seltenen Schönheiten, aber
so etwas in jeder Beziehung vollendet Schönes hatte er noch nie
gefunden.
Zum ersten Male, so lange er etabliert war, geschah es, daß
er vor seinem Pult lag und träumte.
* * *
Am Abend hatte er ihre Fesseln in der Hand. Zierlich, fein
und doch so bestimmt und fest waren sie.
Sie wollte drei Stücke singen: „Endlich ruht sich die Stunde“
aus „Rigorus Hochzeit“ - „Abscheulicher, wo willst Du hin“
aus „Hedwig“ und die „Gnadenarie“ aus „Robert der Teufel“.
Er war entsetzt.
Nüchtern kam ihm eine Idee. Man müßte vorher eine
Saalprobe abhalten - der Musik wegen. Da bot sich ihm eine
Gelegenheit, die Schöne schon morgen wiederzusehen - und so-
gar sie möglichst allein zu sehen.
Sofort schrieb er ihr. Und mit demselben Boten kam die
Antwort. Ja, sie würde morgen kommen, um elf Uhr, und die
Probe machen.
Er künzte das Billet und die ganze Nacht hindurch kam er
nicht wie sonst zur anhaltenden Ruhe.
Am andern Tage ließ er einen prachtvollen Rosenstrauß
kommen, um die Schöne würdig zu empfangen.
Punkt elf Uhr öffnete sich die Tür und Fräulein Ferroni
erschien. Aber auch die alte Mama mit ihr.
Ernst war vorher ein wenig enttäuscht, doch er zeigte das
nicht, sondern begrüßte die Damen herzlich.
„O, vielen Dank“, sagte das Fräulein mit schelmischem
Lächeln, als er ihr die Rosen überreichte.
(Fortsetzung folgt.)

**Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.**
Donnerstag, den 7. Jan. 1909.
23. Vorstellung im Abonnement A.
Die Bohème.

Szenen aus Henry Murgers "Vie de Bohème" in 4 Bildern
von G. Giacosa und L. Illica.
Deutsch von Ludwig Hartmann. Musik von Giacomo Puccini.
In Szene gesetzt von Eugen Gebrach.
Dirigent: Leopold Reichowen.

- Besetzung:**
- | | |
|----------------------------|---------------------|
| Rudolf, Poet | Fritz Bockstrom |
| Schaunard, Musiker | Hans Bo in |
| Diapell, Maler | Joachim Kromer |
| Collin, Philosph | Joannes Jöns |
| Bernard, der Hausherr | Karl Marx |
| Mimi | Elie Tuschlan |
| Musette | Rose Kleinert |
| Parpignol | Karl Ederer |
| Alcindor | Gustav Kallenberger |
| Sergeant bei der Zollwache | Das Vogel |
| Zollwächter | Carl Jöller |
- Studenten, Näherinnen, Gutmachertinnen, Bürgerinnen,
Betrücker in Läden und Dampfer; Soldaten, Köcher, Juden
und Mäochen u. Handlung um 1830 in Paris.

Technisch-dekorative Einrichtung: Adolf Eimelbach,
Dekorationsmalerei: Oscar Zuer.
Kostümentwürfe: Leopold Schneider und Johanna Kaller.
Auskundmachung 7/7 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Mein Leopold.
Freitag, 8. Jan. 1909. Volksvorstellung Nr. 6.
Anfang 7 Uhr.

Tanz-Institut J. Schröder.
Montag, den 11. Januar ds. Jh. beginnen
neue Tanzkurse,
worauf um baldige Anmeldungen höflichst bittet
J. Schröder, Tanzlehrer, H 2, 6/7.
NB. Aus Anlaß des bevorstehenden Schifferbades
beginne als langjähriger Kurort für deren Annehmliche
den Extrakursus.
D. O.

Grosser Räumungsverkauf
sämtlicher Herren- und Damenwäsche
: Trikots, Bettwäsche, Schürzen : :
und Verschiedenes mit
20% Rabatt.
Laden: P 1, 6. — Laden: P 1, 6.
M. Wühler, Inh.: K. Grimm.

Saalbau-Variété Mannheim
N 7, 7 ————— Telephon 1652 ————— N 7, 7

**Aus dem Leben
Paul Spadonis.**

Niemand versäume die Lektüre
des Feuilletons, das unter
diesem Titel auf dieser Seite
unterm Strich über Paul Spa-
doni, den König der Kraft-
jongleure, den Glanzpunkt des
Januarprogramms des Saalbau-
Theaters, veröffentlicht wird.

Freitag, den 8. Januar

Wohltätigkeitsfestvorstellung

zu Gunsten der Opfer des calabrischen
Erdbebens

unter Mitwirkung des gesamten phänomenalen Ensembles.

Vorverkauf hierfür bei Kunstausstellung C. F. Hoekel, vorwärts 10-11 Uhr,
nachmittags 3-6 Uhr und im Bureau des Saalbau-Theaters.

Verlobungs-Anzeigen liefert schnell und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Aus dem Leben Paul Spadonis.

Ein interessantes Mauerhündchen liegt hinter uns. Als wir dieser Tage Gelegenheit hatten, die persönliche Bekanntschaft Paul Spadonis zu machen, der gegenwärtig im Saalbau-Theater das Publikum durch seine phänomenalen Kraftleistungen verblüfft, regte sich in uns sofort die Neugierde. Was mag der Künstler früher gewesen sein? Wie ist es ihm möglich gewesen, seine Körperkräfte so zu steigern, daß er jetzt derartige schwer ausübende Leistungen auszuführen in der Lage ist? Diese und andere Gedanken schwebten uns durch den Kopf, als uns der in „Jubiläum“ so gar nicht heuchlich aussehende Künstler mit gewinnender Bewunderung die Hand drückte. Die verzeihen Sie, wenn wir Sie in unserer Neugierde nicht näher befragen. Paul Spadoni, der Meister im Jonglieren der leichtesten und schwersten Gegenstände, hat seine Kräfte so gut in der Gewalt, daß man in seine Hand in aller Ruhe einschlagen kann. Was Paul Spadoni, der uns auf unsere Fragen auf das Bereitwilligste und Eingehendste Auskunft gab, erzählt, ist so interessant, daß wir das Hauptstück dieses Heftes den zahlreichen Lesern nicht vorenthalten wollen, zumal Mannheim die Stadt ist, in der Paul Spadoni seiner jetzigen Gattin näher trat. Des Künstlers Wiege stand in Berlin. Im Spätherbst des Jahres 1870 wurde er in der Reichshauptstadt geboren. Der Vater betrieb eine Restauration am Kropfenringufer. Der Paul Spadoni heute auf der Bühne betrachtet, wird unglücklich den Kopf schütteln, wenn er hört, daß der Künstler als Kind von kindlicher Konstitution war. Zwei Weigungen, die schon früh bei dem Knaben zutage traten, waren bestimmd für sein ferneres Leben. Das Geldtalent und der Hang zu akrobatischen Leistungen. Eine große Waise, die sich in nächster Nähe des väterlichen Hauses befand, war oft der Tummelplatz des lebhaften Knaben, der vom Vater manchen Kopfnuß einstecken mußte, wenn er sich beim Kostümbüchse und Madcheln zu lange aufhielt. Schon als Vierzehnjähriger trat Paul Spadoni zum ersten Male im Zirkus auf. Allerdings nicht vor dem großen Publikum. Artistenknaben, die zu dem auch hier wohlbekannten Zirkus Kromer gehörten, der sich in nächster Nähe des väterlichen Hauses den ganzen Winter über aufhielt, waren die ersten Bewunderer seiner Kunst.

Mit 16 Jahren verließ Paul Spadoni die Wirkstätte, um in die Berliner Kunstschule einzutreten. Er sollte Maler werden. Sein schönes Talent zum Zeichnen, das ihn schon in der Schulzeit die besten Noten eintrug, qualifizierten ihn dazu. Zwei Jahre lang besuchte Spadoni mit ernstem Streben die Zeichenschule. Aber der Hang zur Akrobatik war stärker. In aller Heimlichkeit versuchte er sich in seinen Pausenstunden im Balanzieren und Jonglieren, und wenn dabei zum Verdruß der Mutter auch wacker gebrüllte Gegenstand in Trümmer ging, so ermunterte ihn das leinere. Konnte er doch abends ohne Vorwissen der Eltern schon in öffentlichen Plätzen Knaben seiner Kunst ablegen. Als Springclown und Jongleur verdiente er sich so von 9-10 Uhr einen blauen Taler. Im Winter 1888 hat Paul Spadoni den entscheidenden Schritt, den er nicht zu bereuen hatte. Er bewannte nach Hamburg durch. Aber dort durfte er nicht auftreten, weil er noch keine 21 Jahre alt war. So blieb ihm halbwegs nichts anderes übrig, als nach seiner Vaterstadt zurückzukehren. Aber er war zu stolz, um seinen Eltern als entlaufener Sohn wieder unter die Augen zu treten und so verdiente er sich zwei Monate lang seinen Lebensunterhalt als Retoucheur für Akquidanten.

Dann begann die Artistenlaufbahn! Wählan genug war das Erkennen der ersten Stufen. Als er bei der Keinen reisenden Künstlergesellschaft im fernen Ostpreußen anlangte, bei der er sein erstes Engagement als Clown abschloß, wurde ihm halt drei ausgedehnten Monatsgehälts von 800 Mark — 2 Mark pro Vorstellung angeboten. Von allen Mitteln entblüßt, blieb Spadoni nichts weiter übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Oft wurde nur dreimal in der Woche gespielt. Dann kumperten am Wochenanfang zwei Kaler in der Tasche des jungen Künstlers. Aber trotzdem war es Spadoni möglich, manne Karl auf die Seite zu legen, die er zur Verwirklichung neuer Ideen verwendete. Als das Neujahr ins Land kam, durchzog Spadoni frohgemut die Provinz Posen in einem kleinen Zeltzirkus als Jongleur und Clown. Nach drei Monaten nahm ihn ein größerer Zirkus an, mit dem er ganz Deutschland bereiste. Er wurde allmählich eine „Nummer“, wie man in der Artistenwelt sagt. Ein längeres Gastspiel in einem großen reisenden Theater wechselte mit dem Aufstiegen in einem bedeutenden Zirkus und so hatte er sich zwei Jahre später dank seiner Energie und Ausdauer soweit emporgearbeitet, daß er in Brüssel zum ersten Male das Aufstiegen der 45 Pfund schweren Kugel mit dem Genid vorführen konnte. In Antwerpen debütierte der Künstler in einem bedeutenden Variété-Theater und nun begann seine erste erfolgreiche Tournee über alle großen deutschen Variété-Theater, die ihn schnell zu einem bestbezahlten Star am Artistenhimmel werden ließ, denn seine Vorstellungen waren schon damals so hervorragend wie heute, wenn auch noch manne Kuance schloß. Tourneen in Italien und Frankreich vermehrten schnell den Ruhm des jungen Künstlers. Mehrere Jahre hielt sich dann Spadoni ununterbrochen in England auf, wo sehr vieler verschiedenen nachgeahmter Haupttrieb, das Balanzieren eines Bogens, mit dem er auf die Bühne fuhr, ganz besondere Sensation erregte.

Als Spadoni im Jahre 1896 zum ersten Male amerikanischen Boden betrat, durfte er es in den Bewundern tun, eine Jugendkraft ersten Ranges zu sein. 46 Wochen hielt er sich damals in dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten auf. Die Wochengage, 500 Dollars, entsprach seinen Leistungen. Noch zweimal hat Spadoni mit sich sich reisendem Erfolg Amerika von New York bis San Francisco durchzogen, vom Jahre 1902 ab 15 Monate und 1904/05 70 Wochen. Das letzte Mal trat der Künstler allein 18 Wochen in Hammerdeind Hooparden, dem bekannten New Yorker Vergnügungsbetrieb, mit bestmöglicherm Erfolg auf, zu dem nicht wenig die Presse beitrug, die hartenlange Berichte mit Abbildungen über Spadonis Leistungen brachte. In Amerika brauchte der Künstler auch den Trick mit dem 200 Pfund-Torpedo heraus. Ganz Amerika bis San Francisco jedoch damals von dem berühmten Deutschen, der sogar ein zehn Renteur schweres Automobil mit den Schultern balanzierete. Als Spadoni das dritte Mal nach Amerika kam, bezog er schon die horende Wochengage von 600 Dollars. Im nächsten Frühjahr wird er zum vierten Mal in Amerika landen und den Norden von neuem durchstreifen, aber bei einer Gage, die alle selbstigen weit hinter sich läßt. Seit seiner letzten Amerikafahrt hat sich Spadoni abwechselnd in England, Deutschland und Südamerika aufgehalten, überall mit den gewöhnlichen glänzenden Erfolgen. Von hier aus wird der Künstler eine Weltreise antreten, die ihn zunächst nach Südfrankreich führt. Im Januar 1910 wird er dann in Francisco amerikanischen Boden betreten.

Man wird sich noch daran zu erinnern wissen, daß ungefähr an der Stelle, wo jetzt die Kunsthalle steht, sich 1897 ein Zirkus

erhob, der zuerst den Zirkus Ernst Schumann beherbergte und später während einer Vogelausstellung abbrannte. Spadoni war damals eine der Hauptzuggenossen des Zirkus-Schumann, in dessen Besondere er zum ersten Male in Christiania aufgetreten war. Nicht minder gefiel aber den Mannheimer die große Schaulustigkeit Marie Schumann, eine Nichte des Direktors, die im Jahre 1900 Spadoni's Gattin wurde. Spezial in unserer Stadt spannen sich die zarten Fäden zwischen dem jungen Paare, das sich erst hier näher trat, obwohl Beide, wie bereits bemerkt, schon länger im Personal des vornehmen zirkusmäßigen Unternehmens gehörten. 20 Jahre alt, schloß Marie Schumann mit dem liebenswürdigen Künstler, von dem sie anfänglich nichts weiter wissen wollte, weil ihr einmal zu versehen gegeben worden war, daß Spadoni wegen seiner Erfolge beim anderen Geschlecht ein sehr ortogoniter Mensch sei, den Hund fürs Leben. Die sehr glückliche Ehe ist mit zwei Mädchen im Alter von 7 und 4 Jahren gesegnet. Während Spadoni unermüdet — er gönnt sich nur im Sommer eine kurze Erholungsreise im Kreise seiner Familie — von Stadt zu Stadt, von Land zu Land reist, verwalte die Gattin in Stockholm bei Berlin, dem künftigen Wohnort, hauseisentlich das dem Lebensgefährtin müßsam Erzeugnisse, das zum Teil in Hindenburg angelegt ist. Nur noch einige Jahre wird Spadoni die Welt mit seinen Kraftleistungen im Erschaun sehen. Dann hat er wohl erworben, daß er seinem geliebten und mitbewohnten Weiber Ballet sagen kann. Denn schon bei der größten Routine kann dem Künstler einmal etwas Menschliches passieren. Was jetzt ist er immer noch mit einem kranken Auge davongekommen. Besonders hoch hat er bei seinem letzten Aufstiegen im Saalbau-Theater vor 4 Jahren, Dr. Geanate, die damals aus der Kamone geschossen wurde und die er mit der rechten Hand aufzufangen mußte, sich kam, weil die Kamera zu nahe war, eines Abends ein Bild von der Kunst-Lens des rechten Oberarmes weg. Spadoni hat seitdem diesen Teil nicht mehr ausgeführt. Bei dem gleichen Wagnis ist ihm das rechte Bein auch ein Stückchen vom Kadmumittel weg. Aber diese Verletzung ist gut verheilt.

Mancher wird sich bei Betrachtung der prachtvoll gebauten Gestalt Spadonis unwillkürlich die Frage verlocken lassen, wie Spadoni zu dieser gewaltigen Körperstärke gelangt ist. Die Natur wird überraschen. Durch weite nicht, als durch ganz einfache Training und durch einfache Lebensweise. Man wird sich ein Bild nicht erwehren können, wenn man hört, daß der Künstler einige gemeinsame Leistung im — Zeilpringen bestet. Spadoni hat jahrelang täglich geübt, in aber davon abgekommen, weil es ihm nicht möglich war. Seit er wie unsere Jugend jeden Tag Sell übt, ist er immer wie ein Fisch im Wasser. Dazu kommt täglich vor dem Mittagessen ein Schwimmbad. Der Künstler hebt auf dem Standpunkt, daß das Zeilpringen jeder anderen gymnastischen Leistung vorzuziehen sei, weil es alle Muskeln des Oberkörpers einbezieht. Spadoni ist weiter stromer Antialkoholist, trinkt keinen Kaffee, dafür aber viel Milch und Schokolade und nur leichtverdauliche Speisen, aber in Portionen und in Zwischenräumen, die zu seiner schweren Arbeit in gar keinem Verhältnis stehen.

Nach manchem Liede sich sagen. Aber es würde den und zur Verfügung stehenden Raum überschreiten. Und so schließen wir mit dem besten Wunsch, daß der liebenswürdige Künstler, den unsere besten Wünsche begleiten, Mannheimer Welt in gutem Andenken erhalten möge.
R. Sch.

Schöpfbüchse Volksbibliothek.
Jedermann unentgeltlich zugänglich.
Ausleihstunden:
Mittwoch abends 8-9 Uhr.
Sonn- und Feiertagsvormittag 10-12 Uhr.
Klein-Platz Nr. 20, 2. St. l.

Wochenschrift
Freitag, den 8. Januar abends 7/9 Uhr eröffnen wir im Nebenraum der „Stadt Theater“ 19 4, 11 einen unentgeltl. Unterrichtskursus in der **Deutschen Stenographie**, System Stenographische. Unterrichtsdauer nur 10 Stunden. Berechtigung für Lehrmittel und Ansatzen Mark 3.—, am Eröffnungsende zahlbar. 505 Mannheim, den 4. Januar 1909. **Central-Bureau für Stenographie.**

„Sängerhalle“ Mannheim.
Sonntag, 10. Januar, nachmittags 4 Uhr:
Kaffee-Kränzchen
im Vereinslokal, O 6, 2.
Wir bitten unsere wertigen Mitglieder, ihre teure mende Familienangehörigen in h. Später Samstag abends in die in lokale aufsteigende Brite an zu gehen.
Nach machen wir höf. bitten aufmerksamer, daß die in Kaffee-Kränzchen in h. Später Sonntag, vorm. 11 Uhr, im Vereinslokal abgehalten werden in sein. 5 11
Der Vorstand.



Total-Ausverkauf
wegen **Geschäfts-Aufgabe**
in 1197
Uhren Gold- und Silberwaren und Bestecke
zu enorm billigen Preisen.
Leo Weil
Kaufhaus, Bogen 10. (Breitestr.)

Theater- und Grick-Idyllis-Prisuren
übernimmt
Johanna Gau
L. 4, 48, part. 1111

Ausgabe aus den tagtäglich eingehenden Anerkennungen
Seit fünf Jahren gebräuchlich mit größtem Erfolg Ihre Javol unnehme jede Gelegenheit wahr, meiner Kolleginnen und Bekannten die Vorzüge dieses Präparates mitzuteilen. Mein Haar ist durch den Gebrauch des Javol (festfälliger u. glänzender geworden. Ich benutze es täglich u. möchte es nicht mehr entbehren.
Für normales Haar festhält in schwarzer Flasche. Für festfälliges und blondes Haar festhält in weißer Flasche. Preis 2 R. pro Fl., Doppelfl. 3,50 R. Sie haben in allen durch Schönheitsdecoration und Plakate kennnt. Verkaufsstellen.
Korsetts nach Maß sowie Reparaturen werden billig und prompt angefertigt. 6785
Herrn W. Wühler, O 1, 15, 2. Stod.

Einladung

Zur bevorstehenden Hochzeit

hervorragend billigen Preisen, wie überall bekannt, überzeugen können, bitte ich um Besichtigung meines reichhaltigen Lagers.
Grosse Massen und günstige Gelegenheitskäufe setzen mich instand, billiger als jede Konkurrenz zu verkaufen.

J 2, 8 Möbelkaufhaus Weinheimer J 2, 8.

müssen Sie jetzt ernstlich an den Einkauf Ihrer Wohnungseinrichtung denken, damit Sie sich von der Güte meiner Waren, sowie von meinen

Internationaler Schiffer-Verein. Sitz: Mannheim. Einladung!

Unter diesjähriges 5099

Winter-Fest

findet in dem festlich dekorierten Saale des „Friedrichs-parkes“ am 12. Januar 1909, abends 8 Uhr statt, wozu wir unsere verehrten Mitglieder und deren Angehörigen ganz ergebenst einladen.
Der Vorstand.

Karten für Eingeführte sind bei unserem Kassier Herrn Theodor Henzler (Lungwulststraße) erhältlich.

Kaufmännischer Verein Mannheim (e.V.)

Sonntag, 10. Januar 1909, abends 8 1/4 Uhr,
im Saale der Kammergasse, C 4, 12, 2. Stock. 50076

Weihnachtsfeier des Lehrlingsheims.

Wir laden hierzu die Lehrlinge und deren Familienangehörige herzlich ein.
Der Vorstand.

Mitteilung.

Den geehrten Mitgliedern des Beamten-Vereins Mannheim diese hiermit zur gef. Nachricht, dass unterzeichnete Firma von heute ab **Lieferant** des Beamten-Vereins geworden ist. 5087
Hochachtungsvoll

Kleiderhalle Neckarstadt, Mittelstr. 76

Bestes Einkaufshaus für Herren- und Knaben-Kleidung.

Schwerhörige

Können aus den Bewegungen des Mundes, der Lippen und Halsmuskeln das Gesprochene erkennen. Sein langsam markiertes Sprechen — die gewöhnliche Umgangssprache wird abgelesen. Hörschärfe entscheidend. Methode von allen Autoritäten auf dem Gebiete der Ohrenheilkunde warm empfohlen. Schwerhörige haben zunächst einige Vorlesungen vollständig gratis, um sich von dem Nutzen meiner Methode überzeugen zu können. Meine Vertretin, Fel. Wable, erteilt am Freitag, den 8. und Samstag, den 9. von 2-5 Uhr nähere Auskunft im Park-Hotel. Julius Müller, Hamburg, Grift-Neckstr. 20. 507

Anfertigung und Lager von
Flaggen und Dekor.-
Stoffen
aller Art
J. Gross Nechf. Inh.: Statter F 2, 6

„Argus“ Mannheimer Privat-Detektiv-Institut
Adolf Haier, Pöhlzbeamter a. D.
Telephon 3305, Mannheim F 4, 5
besorgt überall gewissenhaft und diskret Ermittlungen über Vermögens- u. Familienverhältnisse und Verleumdungen, sowie Er-
forschungen nach Beweismaterial in Kriminal- u. Civilprozessen.
Heimliche Beobachtungen und Überwachungen.
Spezial: Beschaffung von **Rezeptionsmaterial** in **Ehescheidungs-
und Alimentationsprozessen.** 5006
Verbindungen mit allen Plätzen der Welt. **Strenge Diskretion**

(wie statt besonderer Anzeige.)
Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die Trauernachricht, dass mein lieber Gatte, unser treubestorger Vater, Grossvater, und Schwiegervater, schwager Bruder und Onkel
Jakob Schönleber
Weichenwärtler a. D.
heute nachmittags 7 1/2 Uhr im Alter von nahezu 65 Jahren sanft verschieden ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, (Akademiestr. 11) den 5. Januar 1909
Die Beerdigung findet Freitag, den 8. Januar nachmittags 9 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs aus statt.

Deutsche Grundcreditbank Gotha.

Subskriptions-Einladung

auf
Unverlosbare

Mark 10 000 000 4 1/2 % Hypotheken-Pfandbriefe
Abteilung XVI
nicht rückzahlbar vor dem 2. Januar 1919.

Kraft landesherrlichen Privilegiums vom 24. Juni 1867 emittiert die Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha mit Zweigniederlassung in Berlin M. 20 000 000 4 1/2 %ige Hypotheken-Pfandbriefe (Abteilung XVI), welche auf Grund des vorschriftsmässig veröffentlichten Prospektes an der Berliner Börse zum Handel und zur Notiz zugelassen sind und deren Zulassung an den Börsen von Frankfurt, Hamburg, Leipzig und München demnächst beantragt werden wird. 5064

Die erste Notiz erfolgt in Berlin voraussichtlich am Mittwoch, den 13. Januar cr.

Die Hypotheken-Pfandbriefe der Deutschen Grundcredit-Bank werden von der Reichsbank und ihren Zweiganstalten in Klasse I mit 1/2 % des Kurswertes beliehen und sind durch das Sachsen-Coburg-Gothaische Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch in den genannten Herzogtümern zur Anlegung von

Mündelgeld

für geeignet erklärt worden.

Ferner sind sie durch besondere Anordnung des Herzoglich Sächsischen Staatsministeriums zur Kapitalanlage für Staats-Kommunal-, Pfarr-, Kirchen- und andere Korporations-Vermögen, insbesondere auch für Staatsdiener-, Wittwen- u. Waisen-Pensions-Anstalt, sowie für die unter Verwaltung des Stadtrats zu Gotha stehende Stiftungsvermögen und die Sparkasse für das Herzogtum Gotha“ zugelassen.

Die Subskription endet statt am

Sonntag, den 9. Januar 1909

zum Kurse von

100,10 Prozent

während der üblichen Geschäftsstunden — früherer Schluss vorbehalten.

Bei der Subskription ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kautions von 5 pCt. des gezeichneten Betrages in bar oder in solchen Effekten zu hinterlegen, welche die Zeichnungsstelle als zulässig erachtet wird.

Die Zeichnung bleibt dem Ermessen der einzelnen Zeichnungsstellen überlassen, doch sollen die Zeichnungen zur festen Kapitalanlage zunächst berücksichtigt werden. Stückzinsen werden — bis zum Tage der Abnahme — vom 1. Januar d. J. berechnet. Den Schlusscheinsteampeln tragen die Zeichner. Die Abnahme der zugeheilten Stücke hat bis zum 15. Februar cr. zu erfolgen. Die Abteilung XVI ist ausgefertigt in Abschnitten zu M. 5000, 2000, 1000, 500, 300 und 100 und versehen mit Januar-Juli-Zinsscheinen, nächstfälligkeit am 1. Juli 1909.

Die Deutsche Grundcredit-Bank hat auf ein vollgezahletes Aktienkapital von M. 15 000 000 für die Jahre 1899—1903 je 7 pCt. für 1904—1907 je 8 pCt. Dividende verteilt

Zeichnungsstellen!

Die Niederlassungen der Deutschen Grundcredit-Bank in Gotha und in Berlin W. 9, Vossstr. 11,

ausserdem

- in Mannheim bei der Filiale der Dresdner Bank in Mannheim,
- „ „ „ Mannheimer Bank,
- „ „ „ Pfälzischen Bank,
- „ „ „ Rheinischen Creditbank,
- „ „ „ Süddeutschen Disconto-Gesellschaft, A.-G.,
- in Ludwigshafen bei der Pfälzischen Bank.

Gotha, im Januar 1909.
Berlin

Deutsche Grundcredit-Bank.

Lauschütz. Dr. Immerwahr.

Vacuum-Reinigungs-Betrieb

Entstaubung von Toppfchen etc. mittelst Saugluft.

Stationäre und transportable Vacuum-Entstaubungs-Anlagen

Tel. 1739 **Fr. Wettig** U 4, 20

75159

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, dass unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

Sophie Wohlgemuth Wwe.

heute Nacht, nach vollendetem 71. Lebensjahre, unerwartet erschlagen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, den 6. Januar 1909.

Die Beerdigung findet Freitag, den 8. et., 11 1/4 Uhr von der israel. Leichenhalle aus statt. 5094

10 Tage Doppel- Billigkeit

auf 5097

Winterschuhe

- Kameelhaar-Ohrschuhe für Kinder Mk. 1.50, 95. **75 Pfg.**
- Kameelhaar-Pantoffel für Damen Mk. **1.70**
- Kameelhaar-Pantoffel für Herren Mk. **2.10**
- Filzsohnallenschuhe für Damen mit Filz- und Ledersohle Mk. **1.40**
- Filzsohnallenschuhe für Damen mit Lederbesatz Mk. **2.70**
- Endschuhe ohne Rücksicht auf Wert.

Eine unvergleichlich grosse Auswahl

feiner Damen-Hausschuhe

die sonst 3, 4, 5 bis 10 Mark kosten

Jetzt durchweg

1/3 weniger.

Gleichzeitig offeriere als Gelegenheitskauf

- 1 Posten eleg. Damenstiefel Wert bis 2.00 Mk. **4.50**
- 1 Posten Herrenstiefel, prima Ware. Wert bis 9.50 Mk. **6.60**

Otto Baum

Schuhhaus, J 1, 1.

Handelshochschule.

Herr Geheimrat Professor Dr. Archt, Direktor der medizinischen Klinik der Universität Göttingen, wird im Januar L. 24. an der Handelshochschule zwei Vorträge halten. Der Redner wird am Montag, den 11. Januar 1909 über das Thema „**Wirt und Publikum**“, sprechen und am Montag, den 18. Januar 1909 ein spezielles Thema aus der Pathologie behandeln. Die beiden einständigen Vorträge finden abends 7 Uhr im Bürgerausgangssaal des alten Rathhauses statt. Eintragskarten für beide Vorträge sind im Sekretariat der Handelshochschule, Kurfürstenschule C 6, von Montag, den 23. 11. 1908, ab zum Preis von 2 Mk. erhältlich. Doppelkarten der Handelshochschule erhalten die Karten zum Verkaufspreis von 2 Mark. Karten für einen einzelnen Vortrag werden nicht abgegeben. 23074

Mannheim, den 22. Dezember 1908.
Der Studiendirektor:
Professor Dr. G. St. L.

Seefische

Diese Woche ausgesucht
schöne lebendfrische Holländer Ware

fest. Holländer Angelschellfische
feinste Holländer Cabliau

im Ausschnitt.

Nordsee Cabliau (im ganz. Fisch ohne Kopf) Pfd. **24 Pfg.**
ausgeschn. Pfd. **28 Pfg.**

Baackschellfische Pfund **15 Pfg.**

frische Süßbücklinge Stück **5 Pfg.**

Frisch gewässerte Stockfische
Pfand **25 Pfg.**

Johann Schreiber.

Frachtbriele
Dr. B. Saas-Budruderel.

KANDER's Inventur-Verkauf

bietet besondere Vorteile und kommen grosse Warenmasse zu herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Beachten Sie unsere Schaufenster mit Räumungspreisen.

5100

G. m. b. H. T 1, 1 Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz

Spezial-Angebote folgen morgen an dieser Stelle.

Vergabung von Hochbauarbeiten.

Zum Umbau und zur Vergrößerung des bisherigen Aufnahmestandes sollen die nachgezeichneten Bauarbeiten nach der Verordnung des Sr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 vergeben werden.

1. Blechschleissarbeiten: 283 qm Aufdeckung, 94 m Kanalarbeiten, 203 m Aufschliffarbeiten, 78 qm Oberlichtfenster m. Kitzlöcher Vergabung.
2. Putz- und Stuckarbeiten: 1200 qm Deckenputz, 5000 m Wandputz, 1500 m Klebarbeiten.

Die Zeichnungen und das Bedingnisheft, die nicht nach auswärts verhandelt werden, liegen auf unserem Hochbauamt, Große Neckarstrasse Nr. 7, 1. Stock rechts während der üblichen Geschäftsstunden auf, wo auch die Angebotsvorzüge zum Einlegen der Einzelpreise erhoben werden können.

Die Angebote sind spätestens bei der öffentlichen Bedingungsbeurteilung am 20. Januar 1909 vormittags 10 Uhr, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift 'Umbau und Vergrößerung des Aufnahmestandes in Mannheim' versehen, bei uns einzureichen.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Pfandbriefe über die jetzt verfallenen Pfänder vom 1. und 2. Dezbr. 1907 über Goldpfänder (rote Scheine) Nr. 27432 bis mit Nr. 40 931 über Silber- u. Weisgepfänder (weiße Scheine) Nr. 111412 bis mit Nr. 116334 und (grüne Scheine) Nr. 11929 bis mit Nr. 126610 erster vom 1. Januar 1908 über Sparpfänder (blaue Scheine) Nr. 11 bis mit Nr. 100 werden aufgefordert, ihre Pfänder spätestens im Laufe des Monats Januar 1909 auszulösen, ansonsten diese Pfänder zur Versteigerung gebracht werden Mannheim, 3. Januar 1909.

Aufforderung.

Wer an die Nachlassmasse des verstorbenen Privatmanns Josef Seifert, Mannheim, Neuplatz 6, eine Forderung hat oder an dieselbe etwas schuldet, wolle mir dies innerhalb 14 Tagen schriftlich mitteilen. 112 Mannheim, 4. Jan. 1909. Ch. Foltz, Rechtsanwalt.

P 5,4 Große P 5,4 Mobilien-Versteigerung

Donnerstag, 7. Jan. 09 nachmittags 2 Uhr versteigert im Auftrag folg. an den Meistbietenden: 1. Polst. Betten, 2 Paar gleiche Beistühle, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, pol. und lack. Schränke, Tische, Kammsch. Spiegel, Divane u. vieles andere. Preis Best. Auctionator 1151 P 5, 4. Ab. Hebernahme jederzeit. Versteigerungen aller Art.

Handels-Hochschule.

Die Vorlesung des Hrn. Direktors C. Herzog hier über 'Transportversicherung' beginnt am

Mittwoch, 13. Jan. 1909, abends 7 Uhr, im Doppelsaal 6/7 der Handelshochschule 32092 Mannheim, 31. Dezbr. Der Studiendirektor: Prof. Dr. Schott.

Bibliothek u. Lesesaal der Handelshochschule.

Der Lesesaal ist an den Werktagen von 8 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends und am Montag vormittags von 10-11 Uhr geöffnet. Die Bücherausgabe erfolgt in der Bibliothek Montags, Mittwochs und Freitags jeweils von 7-8 Uhr abends, sowie Dienstags und Donnerstags von 10-12 Uhr vormittags. 21888 Mannheim, 24. Okt. 1908. Der Studiendirektor der Handelshochschule: Professor Dr. Schott.

Frische Holländer Schellfische, frische Holländer Cablian

treffen heute ein. 1108 Karl Fr. Bauer U 1, 13, a. d. Neckarbrücke Mannheim, 4. Jan. 1909. Studierender der Rechtsmediz. erteilt Nachhilfsunterricht. Offerten mit Nr. 1197 an die Exped. des Blattes.



Peter Deuss. Große Fischjänge an der holländ. Küste.

Keine Hausfrau verkäufte von diesen prachtvollen und schmackhaften Fischen zu kaufen, zumal der Preis sehr billig ist. 5101

Empfehle heute und folgende Tage:

- Kabeljau ausge schnitten, also fein Abfall mehr Pfund nur 30 Pfg.
- Silberlachs, ausge schnitten Pfd. 30 Pfg.
- Kleine Schellfische Pfd. 17 Pfg. 3 Pfd. 50 Pfg.
- Feinste Holländer Angelschellfische . Pfd. 35 Pfg.
- Cafelhecht Pfd. 35 Pfg.
- Schollen, 1-2 pfündige Pfd. 30 Pfg.
- Merlan Pfd. 20 Pfg.

Notzungen, gewässerten Stockfisch nzw. Täglich frische Räucherwaren. Neue Goll. Bollerhinge, beste Qualität, Stück 5 u. 6 Pfg., Dg. 55 u. 70 Pfg. Neue Fischmarinaden heute eingetroffen.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim.

Zweig Niederlassungen in Bruchsal, Freiburg i/B., Heidelberg, Laub. 1/B., Landau 1/Palz und Pforzheim. In Frankfurt a. M. E. Ladenburg. Aktienkapital: Mk. 35,000,000.—

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung. Provisionsfreie Scheck-Rechnungen und Annahme verzinslicher Bardepositen. An- und Verkauf von Wertpapieren, Ausführung von Börsenaufträgen. Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland. Einzug von Kupons und verlosteten Effekten. Ausstellung von Schecks, Akkreditiven und Kreditbriefen auf das In- und Ausland. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen aller Gattungen in feuer- und diebessicheren Gewölben mit Safeneinrichtung und Uebernahme der Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen. Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverlust. 78054 Beleihung von Wertpapieren und Waren.

Bekanntmachung.

Nr. 3720. Die Städtische Sparkasse Mannheim hat in den nachgenannten Stadtteilen und benachbarten Orten 21-24 2. Annahmestellen für Sparanlagen eingerichtet und die Verwaltung derselben den beigekennzeichneten Personen übertragen: im Stadtteil Rindenhof: im Hause Meerfeldstrasse Nr. 19; im Hause der Rindenhofstrasse: Herr Kaufmann Friedrich Koller; im Hause Schloßbergstrasse Nr. 59; im Hause der Annahmestelle: Herr Mathias Wey, Inhaber eines Restaurations- und Weinwirtschaftsbetriebes; im Hause der Annahmestelle: Herr Kaufmann Wilhelm Dübner; im Hause der Annahmestelle: Herr Kaufmann Ferdinand Schlotter; in der Gemeinde Sandhofen: im Kaufhaus Bernhard Wedel in der Nähe des Bahnhofs; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Bernhard Wedel; in der Gemeinde Waldhof: im Hause des Philipps-Bühler-Lagers; Inhaber der Annahmestelle: Herr Philipp Bühler. Bei diesen Anlagen ist es den für das Einlösenberechtigten während der üblichen Geschäftsstunden gestattet, ihren Kassen zu einem Betrag bis zu 200 Mk. für ein Verleihen und während einer bis zu 6 Wochen zu werden. Bei empfangenen diese Annahmestellen dem Fall kann zur regelmäßigen. Mannheim, den 24. Juli 1908. Städtische Sparkasse Mannheim.

Frachtbriefe Dr. S. Baas Buchdrucker

Zu verkaufen

Handkass. Ein schönes Einhorn in der Oberstadt oder Oberfeld, wenn möglich mit separaten Büroraumlichkeiten sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 1193 an die Exped. dieses Blattes.

1 Buffet, Betten, Schrank, Nachtk. m. Marmel., Stühle bill. z. verk. P 3, 9 part. 285

Stellen finden

Kräulein in Schreibmaschine u. Stenographie durchaus perfekt, per sofort zur Anstellung gesucht. Offerten unter Nr. 1183 an die Expedition des Blattes.

Wohnungen

Friedrichsplatz B 7 18 Herrschaftliche Parterre-Wohnung, 7 Zimmer, Bad u. sehr reichlichem Zubehör, Gartenbenutzung, per 1. Juli eventl. auch 1. April zu vermieten. 1177

Böckstraße 7

3. Stock, 6 Zimmer mit Zubehör, neu hergerichtet, per 1. April oder früher zu vermieten. Rab. E. 7, 10. 1176

Neubauten.

Hochfein ausgestattete 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen noch allem Zubehör per 1. April zu vermieten, eventuell auch früher. Zu erfragen ebenfalls. H. Hedert. 293

Schimper, r. 2-25

Neckarstr. 28. In vermieten 3 Zimmer u. Küche im 1. Stock oder 4 Zimmer u. Küche im 2. Stock 1141

Möbl. Zimmer

- C 1, 16 3 Treppen. Eleg. m. Salon f. 2 verm. 1189
- G 7, 25 1 Treppen, 4-5 Z. 1. Apr. s. s. Rab. part. 288
- H 7, 4 Ein schön u. febl. möbl. Parterregim. m. sep. Eing. f. 2 v. 276
- H 7, 58 1 Zimmer billig zu verm. Rab. part. 1129
- L 2, 8 1 Treppen. Ein möbl. Zimmer s. s. 267
- Q 1, 16 1 Treppen rechts. möbl. Zimmer zu vermieten. 1178
- R 4, 2 3 Tr. Hof, schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort od. spät. zu vermieten. 211

Italiani!

Una nuova orribile sciagura ha terribilmente colpito due nobilissime regioni della nostra grande Patria. Ancora una volta le furie del terremoto hanno devastato Sicilia e Calabria e fatto innumerevoli vittime.

Mettiamoci dunque all'opera per soccorrere i superstiti di quelle contrade disgraziate e piangenti e facciamo vedere ai nostri lontani fratelli come una disgrazia loro sia disgrazia nostra. Il pensiero della solidarietà e fratellanza ispira i nostri cuori! Siano le nostre offerte una prova manifesta che la lontananza della Patria più strettamente ad essa ci unisce!

Il R. Consolato Generale d'Italia a Mannheim è pronto a ricevere ed a trasmettere al R. Governo tutte le somme che a tale scopo gli perveniranno, pubblicando i nomi dei generosi oblatori.

Mannheim, 2 Gennaio 1909.

IL R. CONSOLE GENERALE D'ITALIA O. Lornhausen. 5033

Erste Liste bei dem Kgl. Italienischen General-Konsulat in Mannheim für die Erdbeben-Beschädigten in Italien eingegangenen Geldbeträge: O. Bornhausen, Kgl. Ital. General-Konsul Lire 1000; Heinrich Bornhausen, Kgl. Ital. Vice-Konsul Lire 300; Ludwig Bornhausen, Fabrikant Lire 200; Geh. Komm.-Rat Reas, General-Konsul Lire 500; Wilhelm Metz, Direktor d. Portlandzementfabr. H. Heidelberg Mk. 300; Grassi Paolo Mk. 5; Coppi Angelo Mk. 5; Guido De Lorenzo Mk. 5; Impiegati italiani ditta Marum Mk. 8; Dr. H. G. Mk. 10; Blum Edoard Mk. 5; Fer Paul Mk. 5; Costa Carlo Mk. 3; Grisoli Carlo Mk. 3; Steigmeier Arturo Mk. 3; Perrano Enrico Mk. 10; Cossalter Bruno Mk. 5. — An das Kgl. Ital. Ministerium des Aeußern wurden folgende Beträge vom General-Konsulat Mannheim abgemeldet: Am 30. Dez. 1908 Cheque a Banca d'Italia Rom Lire 1000.— „ 31. „ do Banca Commerciale Italiana Rom Lire 500.— „ 2. Jan. 1909 do Banca d'Italia Rom Lire 94.76 Total Lire 2.487.6

Die versch. Zeitungen in Baden und Elsass werden höchst gebeten, diesen Aufruf im Interesse der Notleidenden ebenfalls zu veröffentlichen.

Deutsche Hausfrauen!

Die im Kampf ums Dasein schwer ringenden armen Thüringer Handwerker bitten um Arbeit! Bietelben bieten an:

Tischdecken, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Schenkerdecken, Rein- und Gelbleinen, buntes Schürzenleinen, Bettzeuge, Rotangendress, Halbwoleene Kleiderstoffe, Altwürstlinge und Spruch-Decken, Aufhänger-Decken, Worbisburg-Decken u. s. w. Sämtliche Waren sind Handarbeit, dauerhaft und preiswert. Dies wird durch tausende unvorzähliger Anerkennungsbriefe bestätigt. Käufer und Preisverzechnisse wolle man verlangen vom Thüringer Handwerker-Verein Gotha. Vorsitzender C. B. Gröbel. Kaufmann und Sanitätsabgeordneter. Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Spezial-Geschäft

in Schweizer Stickereien für Wäsche, Blusen jeder Art. Aparte Roben Mann'eim Tel. 2838. C. S. 1. Etage Rosa Ottenheimer. 820 7

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 2 1/2 Uhr entschlief unsere Tante und Urgroßtante, Frau ein

Margarethe Regel

im Alter von nahezu 83 Jahren. Im Namen der Familie Daniel Hohm.

Käfertal, den 6. Januar 1909.

Die Einäscherung findet am Samstag, 9. Jan., nachm. 2 Uhr im Krematorium zu Mann ein statt.

Blumenspenden bitte ich auf Wunsch der Verstorbenen gütigst zu unterlassen.

Kost und Logis

Privat-Pension K 2, 5 2,5 vorzüglich bekannter Mittag- u. Abendtisch für bessere Herren und Damen monatl. 18.— bis 30.— Wk. 12807

Kraft-Lebertran-Emulsion

in vorz. wohlgeschmeckter Qualität empfiehlt Springmann's Drogerie P 1, 4 Breitstr. P 1, 4 96264

Tapeten!
Für Hausbesitzer
25% Rabatt.
Verlangen Sie kostenlos
Karte I bis 65 Pfg.
Karte II über 65 Pfg.
Ringfreie
Tapetenindustrie
G. Kupsch,
Frankfurt a. M.
8073

Unterricht
Befundener der Oberrealschule erteilt Nachhilfeunterricht an Schüler der beiden unteren Klassen zu mäßig. Preise. Offerten u. Nr. 1170 an die Expedition d. Bl.
Prinzipal der Oberrealschule erteilt Nachhilfe-Unterricht u. überw. Hausaufg. Offerten u. Nr. 1170 an die Expedition d. Blattes.

Geldverkehr.

Bankhaus
verleiht Geld! auch an Private
direkt! kein Vermittler! Zins 5%
Bequeme Rückzahlung
Hypothekengelder, Beleihung angefallener Erbschaften etc. ebenfalls prompt. Offerten an hiesige Bankkassa unter Nr. 64810 an die Expedition

Hypotheken und Darlehen
in jeder Höhe verleiht
Sobaldbank, Straßburg i. G. 3091
(Kaufmann mit Notar)

Wir leihen sofort
Wir geben Geld auf Wechsel, Schuldsch., Bürgsch., Hausk. etc. Sprechst. 9-12 u. 2-6 Uhr.
H. Raier & Co.
H. 2, 16, 2. Stad. 68
5000 Mark gegen gute hypothekarische Verpfändg. gelohnt. Näheres bei Rechtskonsulent August Freitag, D. 4, 17. 1056

Mein diesjähriger grosser
Räumungs-Verkauf

beginnt **Freitag, den 8. Januar** und bietet ganz besondere Vorteile.

Bekanntlich kommt bei mir nur **Konfektion erstklassigen Fabrikats** zum Verkauf, welche zum Teil bis zur Hälfte des früheren Wertes ermässigt ist.

Kurt Lehmann

M 1, 1. früher Cramer & Volke. M 1, 1.

Cocos-Teppiche und Läufer

bester Schutz bei kalten Küchen- und Bureau-Fussböden,
Cocos-Abtreter, Leder-Matten, das dauerhafteste als Türvorlagen,
empfehlen in grosser Auswahl und billigst

Telephon 1858. **List & Schlotterbeck**
P 7, 1, Heidelbergerstrasse.

Ankauf.
für von Herrschaften abgelegte Herren- u. Damen-Kleider a. Art Militär- u. Beamtenuniformen Schuhzeug, Möbel etc. etc.
Zahle die konkurrenzlos höchsten Preise
(für bessere getr. Kleider extra hohe Spezialpreise; da durch den enorm grossen Bedarf meiner 4 gr. Münchener und hiesiger Spezialitäten-Geschäfte selbige dringend benötigte. 8298)
Gell. Offert. per Post od. Telefon auch von auswärts erbitet
Selig, E 4, 6 (nur Eckladen)
Telephon 4178.
Streng reelle und pünktliche Ausführung jeden Auftrages zugesichert.

Zu verkaufen
Für Weinhandlungen
In guter Lage Wohnhaus mit geräumigen Kellereien
sehr billig
zu verkaufen. Die darin zur Zeit mit Erfolg betriebene Weinhandlung kann auf Wunsch mit übernommen werden.
Näheres durch 5042
Paul Loeb
Immobilien und Hypotheken
Elisabethstr. 1 Tel. 3434

Kohlen u. Koks
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen.
J. K. Wiederhold
Luisenring 37. 82:00
Telephon 616.

Buntes Feuilleton.

Das Mammut-Diner. Von einem eigenartigen Diner, das Professor Herz von der Petersburger Akademie der Wissenschaften vor einiger Zeit einer Anzahl von Freunden und Forschungsgegnossen gegeben hat, weiß das American Magazine Interessantes zu erzählen. Denn alle Vederbissen, die bei dieser Gelegenheit die Gaumen der Gelehrten entzückten, waren wenigstens tausend Jahre alt, und den Clou des Menüs bildete ein Mammutbrot, der der Steinzeit entstammte und nach der Schätzung der Naturforscher sich eines Alters von 30 000 Jahren rühmen konnte. Das originale Gastmahl stand im Zusammenhang mit der Auffindung eines vollkommenen Mammut, das in der Nähe des Veresowka-Flusses in nord-sibirischen Sibirien im Eise entdeckt wurde und dessen Skelett jetzt im Petersburger Museum zu sehen ist. Das gewaltige Tier scheint vor zehntausenden von Jahren eine steile Böschung herabgestürzt zu sein, wurde offenbar von nachfallendem Geröll begraben, bald darauf geriet die Gegend unter Wasser und im Eise hat sich der riesige Körper bis in unsere Zeit vollkommen erhalten. Die Expedition, die unter der Leitung von Professor Herz die Aufgabe übernahm, den interessantesten Fund zu bergen, zerlegte das Tier, und die gewaltigen Fleischmassen wurden mit dem Skelett und der Haut nach Petersburg geschafft. Die inneren Organe des vorhinmenschlichen Riesens sind jetzt in Spiritus geborgen und bei dieser Arbeit kam Professor Herz auf den Einfall, das Mammutfleisch zu kosten. Er fand es ausgezeichnet, sehr zart und von einem pikanten Wildgeschmack, und aus dieser Probe erwuchs der Einfall, eine Anzahl hervorragender Gelehrter zu einem regelrechten Mammutessen einzuladen. Eine Reihe von Forschern erbot sich, auch ihrerseits allerlei „genießbare“ Altentümer beizubringen; der bekannte Ägyptologe Amelineau unternahm es, den nötigen Weizen für das Brot zu liefern, der Weizen stammte aus den ägyptischen Pyramiden und aus der Zeit, wo das Nilland eine der Hauptvorkammern der Welt war. Die biblische Geschichte berichtet von der Klugheit Josephs, der dem Pharao den Rat gab, das Korn zu sammeln und aufzubewahren, um gegen Hungersnöte gerüstet zu sein, und seit jener Zeit wurden in Ägypten stets große Vorräte aufgespeichert. In den Pyramiden hat man solche Kornkammern noch gefüllt wieder aufgefunden; die Frucht war noch so gut erhalten, daß sie beim Säen wieder aufging, und aus diesem ägyptischen Korn wurde nun auch das Brot bereitet, das bei diesem seltsamen Bankett in Petersburg gegessen wurde. Einen anderen Beitrag hatte der Direktor der französischen archäologischen Schule in Griechenland M. Demolle, gestiftet. Er übernahm es, den Gästen einen Wein zu bieten, der in einem Keller des alten Korinth wieder aufgefunden worden war. Der Wein stammte aus der Zeit Julius Cäsars; unter dem Schutz des berühmten Korinthisen begraben, hat er die Jahrhunderte überdauert. Bei den Ausgrabungen fand man in einem Keller eine große Anzahl noch gefüllter Amphoren. Vermutlich war es thracischer Wein; er zeigte eine helle Färbung und beim Genuß entzückte er die Gäste durch seinen delikaten Geschmack, der an einen sehr alten trockenen Sherry gemahnte. Aber wohl den merkwürdigsten Vederbissen hatte der italienische Professor Zischetti aus Neapel beigegeben: Apfelsel, die den Ruinen des verfallenen Pompeii entstammten. Eine sorgsame pompejanische Hausfrau hatte diese Apfelsel mit allerlei Gewürz in großen Krügen eingemacht und logisch im Keller geborgen. Als dann im Jahre 79 der furchtbare Ausbruch des Vesuv die ganze Stadt zerstörte, wurden die Krüge mit Apfelsel und Zit-

fischen im Keller mit begraben, um erst achtzehn Jahrhunderte später bei den Ausgrabungen wieder aufgefunden zu werden. Die Früchte waren zusammengekrümpt und eingetrocknet, so daß man sie kaum erkennen konnte; nachdem man sie aber ins Wasser gelegt hatte, schwoilen sie wieder auf, und beim Genuß zeigten sie einen feinen milden Geschmack und ein zartes Aroma.
— Ein schöner Fall weiblicher Herzensgüte. Vor einigen Wochen war in einer Proger Fabrik die Expedientin Gabriele Heitsch dadurch verunglückt, daß ihr durch eine Maschine die ganze Kopfhaut bis zur Stirn abgerissen worden war. Auf der chirurgischen Klinik des Proger Allgemeinen Krankenhauses wurde es für notwendig befunden, zum Zwecke der Erhaltung des Lebens der Verunglückten eine Transplantation von Haut vorzunehmen. Nachdem von dem eigenen Körper der Patientin verschiedene Hautteile herausgeschnitten und übertragen worden waren, ist es jetzt infolge des dadurch verursachten Schwächezustandes der Patientin notwendig geworden, fremde Hautteile zu übertragen. Ein Wähltäter widmete vierhundert Kronen für jene Personen, die sich bereit erklärten, diese Operation an sich vornehmen zu lassen. Im Krankenhaus liegen mehr als zweihundert persönliche und zahlreiche schriftliche Anmeldungen ein. Die Klinik hat sich für die Annahme des Anerbietens einer armen Frau, der Mutter von zwei Kindern, entschieden, welche das Opfer bringen wollte, um den Betrag von vierhundert Kronen für ihre Kinder zu erlangen. Drei junge schöne Mädchen erfuhren von diesem Entschluß der armen Frau und begaben sich daraufhin in das Krankenhaus, wo sie erklärten, sie würden ihre Haut völlig unentgeltlich zur Verfügung stellen, falls die Entlohnung der genannten armen Frau zugute kommt. Sie erklärten ausdrücklich, sich zu opfern, um den Kindern die Mutter gesund zu erhalten. Die Ärzte nahmen selbstverständlich dieses Anerbieten an.
— Ein Dienstmädchen als Schwägerin eines Herzogs. In London starb Lord Robert Montagu, die früher Miss Wade hieß und die Stellung eines Dienstmädchens bekleidete. Durch ihre große Schönheit lenkte sie die Aufmerksamkeit des Lord Robert Montagu auf sich, der sie ohne Bözern heiratete und sie dadurch zur Verwandten des höchsten englischen Adels machte. Lord Robert selbst war nämlich ein Sohn des Herzogs von Manchester und das frühere Dienstmädchen wurde durch ihre Ehe die Schwägerin eines anderen Herzogs von Manchester.
— Luxus in der Kinderkleidung. Die Mode umgibt mit Luxus und Eleganz nicht nur die großen Damen und die jungen Mädchen, sondern sie sorgt auch schon für das Baby im Stokkissen, überhäuft sein kleines Bettchen mit Spitzen und einer Fülle delikater Schleisen, tut in Häubchen und Dombchen das Menschenmädchen. Die kleinen Fräulein, die das Gehen noch nicht gelernt haben, müssen trotzdem schon so schöne Roben haben. Eine Pariser Firma bringt diese Saison Tämmelchen für sechs Monate alte Babys auf den Markt, die das Entzücken der jungen Mütter erröten. Die Miniaturroben haben die moderne Empireform und eine überreiche Garnierung von Valenciennespizen; von der Schulter geht an der linken Seite eine Quirlende kleiner Roben herunter, die an dem winzigen Taillenabschluss sich in einer breiten Pöndelweise verliert. Ein großer Luxus wird auch in Kapotten, Mäuschen, Toques und Turbanen für die Kleinen entfaltet; die ganze mannigfaltige Welt der neuesten Damenmoden spiegelt sich hier im Kleinen in einer niedlich fetteren Puppengröße wieder, und der breite Weibesohel fehlt ebensowenig wie das zarte Coloney. Die kleinen Mädchen haben auch schon mit sechs und zehn Jahren ihr richtiges Toilettenbudget. So erzählt eine französische Mode-

zeitschrift von der kleinen zehnjährigen Tochter eines reichen Fabrikanten, die das Jahr 24 000 Franc zu ihrer Verfügung hat, die sie für ihre Kleidung und sonst nach ihrem Belieben ausgeben darf. Man möchte nun glauben, daß die kleine Dame sich davon schöne Puppen und Spielachen kauft, aber das ist nicht der Fall. Das Kind treibt vielmehr einen ganz raffinierten Modeluxus, trägt nur seidene Strümpfe, von denen ein Paar trotz ihrer Kleinheit 38 Franc kostet. Ihre Schuhe kosten 70 Franc. Jeden Monat muß sie ein paar neue Hüte haben, da sie sich die alten sehr rasch „überträgt, und solch ein Out ist nicht unter 120 Franc herzustellen. Ihre Roben haben alle den Luxus von Fels, Spigen und Edelsteinen, den nur eine vermögende Modedame sich leisten kann. So kosten denn die billigeren Kleider schon 3-400 Franc. Kein Wunder, daß die kleine Verwöhlerin mit ihren 24 000 Franc, nur schwer auskommt und sich noch manche Toilettenwünsche verlagern muß.
— Der jüngst verunglückte Refametreich erinnert, wie dem Daily Chronicle zu entnehmen, an das Vorgehen einer Northpiter Zeitung, die vor einigen Jahren den Frieden vieler Familien empfindlich störte. Zahlreiche Herren empfingen eine Postkarte, die in weiblicher Handschrift die Anfrage enthielt, ob ihnen die augenblickliche Adresse von Amy So-and-so bekannt sei, und gehemüßvoll hinzufügte: „Es heißt, alles werde in der Abendzeitung veröffentlicht werden. Auf immer deine Ethel.“ Manches Ehefrauen bestanden nachdrücklich auf Aufklärung dieser befremdlichen Korrespondenz und hielten ihre Männer, die ihre völlige Unschuld beteuerten, für heuchlerische Sünder. Einige Frauen packten ihre sieben Socken und reisten zu Mama, andere suchten bei ihrem Rechtsanwalt Belehrung über die einzuleitenden Schritte zur Eheheilung. Endlich kam zutage, daß die Karte von der Abendzeitung entgangen war, die einen neuen Feuilleton-Roman wirksam einführen wollte; Amy und Ethel waren Figuren des Romans. Eiferfüchtige Frauen und empörte Herren stellten darauf dem Herausgeber des Blattes keineswegs freundschaftliche Besuche ab, so daß er de- und wehmütig bekannte, sich in der Wohl der Anzeige vergriffen zu haben.
— Aufregendes Abenteuer eines englischen Schiffes. Die englische Bark East Indian, die am 29. Dezember in Queensstown eintraf, machte furchtbare Erfahrungen mit Eisbergen. Bald nach der Umschiffung des Kap Horn geriet das Schiff in ein vollständiges Eismeer und war sieben Tage lang von Eisbergen eingeschlossen. In der Nacht vom 24. September stieß das Schiff plötzlich mit einem 300 Fuß aus dem Wasser ragenden Eisberge zusammen. Die Takelage des Vordermastes fiel herunter und legte sich zwischen den Berg und den Schiffsrumpf. Sie wirkte auf diese Weise wie ein Puffer. Gemaltene Stücke Eis fielen auf das Deck des Schiffes und zerstückelten zwei der Schiffsboote. Als das Schiff herumschwankte, kam der Mittelmast mit dem Eise in Kollision und wurde stark verbogen. Das Schiff lag eine Zeitlang wie in einer großen Eishöhle, und die Mannschaft verzweifelte an seiner Rettung. Als sich schließlich ein Ausweg zeigte, hatte das Schiff einen neuen Ankerpunkt mit einem anderen Eisberge von 40 Fuß Höhe. Der Kapitän sagt, er habe zwei andere Schiffe in dem Eise gesehen. Die East Indian brauchte zu ihrer Reise 127 Tage.

Allerfeinste **Crème-Pralinées u. Dessert-Bonbons**
nur Fabrikate erster Firmen. p. Pfd. 1.00, 2.00, 2.40, 3.20 u. 4.00 M.
Deutsche und englische **Biscuits u. Cakes**
sorgfältig zu Wein und Tee, per Pfd. 1.00, 2.00, 2.40 u. 3.00 M.
Fast täglich Eingang von Neuheiten. 82:00
Chocoladen — Greulich, O 1, 8
Käsefabrik erster Krone. Grüne Rabattmarken.

Schmollers Inventur-Verkauf

Nach beendeter Inventur bringen wir grosse Posten Kleiderstoffe, meistens Neuheiten der letzten Saison, sowie neu erworbene Gelegenheitsposten bis fast zur Hälfte des früheren Preises zum Verkauf. — Wir bieten durch den Verkauf von nur guten bewährten Qualitäten

eine enorm billige Kaufgelegenheit.

Es liegt im Interesse eines jeden, seinen Bedarf zu diesen selten gebotenen Preisen zu decken.

Kleider- und Blusen-Stoffe

Beachten Sie unsere Spezial-Auslage. Beginn des Verkaufs **Mittwoch** nachmittags 1 Uhr.

- Posten I** 110 cm breite reinwollene Cheviots, 80 cm breite wollene Blusenflanelle in neuen aperten Streifen, garantiert waschecht. Meter **95 Pfg.**
- Posten II** 80 cm breite, moderne, wollene Blusenflanelle, 110 cm breite, reinwollene, schwere Cheviots in marine, grün, braun und schwarz, reinwollene Satintuche. Meter **125**
- Posten III** Reinwollene Blusenstoffe, Neuheiten 1909, Kostümstoffe in Karos, Streifen etc., Satin-Covercoats, glanzreiche Qualität. Meter Mk. **145**
- Posten IV** Reinwoll, Kostümrockstoffe, englischer Geschmack in diversen modernen Farbenstellungen, bis 140 cm breit, 110 cm breites, reinwollenes Satintuch in vielen Farben, Moderne Kostümstoffe in Karos, Streifen, 110 cm breit. Meter Mk. **175**

Seidenstoffe

- 1 Posten** uni, schwarze und weisse Taffet-Chiffons für Kleider und Blusen, Garantie für fehlerfreie Ware. Meter Mk. **110**
- 1 Posten** Blusensiden in Karos und Streifen, Garantie für Haltbarkeit. Meter Mk. **145**

Blusensamt

- in modernen Streifen, Karos, Chevron etc. etc., in vielen Farben
- Serie I** **125**
 - Serie II** **165**
 - Serie III** **195**

ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS GESELLSCHAFT

AEG-METALLFADENLAMPE

ZIRKA EIN WATT PRO KERZE

70% Stromersparnis

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft
Installations-Bureau MANNHEIM
Friedrichsplatz 1.

Das natürlichste und sicherste Mittel gegen **Stuhlverstopfung** ist unbestritten

Kuhfus' Grahambrot

(preisgekr. auf der Bäckerei-Ausstellung in Mannheim 1904). Aus gewaschenem Weizen nach streng hygienischen Grundsätzen hergestellt. Absolut rein, wohlschmeckend und leicht verdaulich.

Bestes Brot für Magenleidende u. Diabetiker. Aerztlich empfohlen. Zu haben in den meisten besseren Delikatessen- u. Kolonialwarengeschäften. Alleiniger Hersteller für Mannheim-Ludwigs-hafen und Umgebung. 79898

Preis 1 Ganzes 40 Pfg., Preis 1/2, 25 Pfg.
Lieferung frei ins Haus.

Emil Gros, Bäckerei und Conditor,
Mannheim-Lindenhot, Eichelsheimerstr. 36.
Telephon No. 2070.

Unsere Einrichtungen zum **80368**

Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen
neuer u. gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfohlen.

Esch & Cie.
Fabrik Irischer Oefen.
Annahmestelle: B 1, 3, Breite Strasse.

August Koegel

Kontor: E 7, 15a, part. Telephon 3581
empfiehlt alle Sorten **5019**

Kohlen, Koks, Briketts, Buchen- und Tannenholz.

Kaum zum glauben!
Sie haben's wirklich noch nicht probiert?

„Gloria“-Tafeloel

in 1/2 und 1/3 Flaschen **88811**
ist zur Herstellung von Salaten, Mayonnaisen etc. Das beste sowie ergiebigste ohne jeden Beigeschmack.

Ludwig Kolb, Mannheim.

Achtung!

Hemden-Klinik, P 6, 19, 1 Tr.

empfiehlt sich im Anfertigen u. Reparieren von **weissen u. farbigen Herrenhemden** nach Mass oder Garantie für guten Sitz. **1241**

Anfertigung und Reparatur von Damen- und Haushaltswäsche. **1241**
Prokurie genügt. Keine Annahmestelle. **1241**

Bernauer & Co.

Inhaber: **Herm. Klusmann jr.**
liefern sämtliche Sorten

Ruhrkohlen, Koks, Briketts
in nur erstklassigen Marken
zu **billigsten Tagespreisen.**

Kontor: Jungbuschstrasse 11.
Telephon 631. **1111**

Verlobungs-Anzeigen
Bietet schnell und billig

Dr. G. Saak's Buchdruckerei G. m. b. H.

Vermischtes.

Tüchtiger Kaufmann sucht nach Vertretung eines ersten Mannes für Mannheimer-Exportgeschäften und Vertretung übernehmen. Off. u. Nr. 244 an die Exped. d. Blattes.

Junger Kaufmann sucht lehnende Nebenbeschäft. Off. Offerten unter Nr. 244 an die Expedition dieses Blattes.

Für Metz, Primate, Destillateur
Das Rezept zur Herstellung eines erfrischenden, alkoholfreien Apéritifs (Gorilla- u. Rubi-S.) alter Familienherkunft, wird hiermit, bei Interesse, abgegeben zum Preise von 10 Mk. Off. mit Ref. Nr. 1017 unter Nr. 244 an die Exped. d. Blattes.

Marmor- und Stippsäuren
werden rep. u. werden neu hergestellt. **Heubachheim.**
87807 **Moltische, 16. 2. St.**

Heirat.

Heirat.
Ein solider Mann, mit guten Charakter, auswärts der 1904, ist einen angenehmen Beruf von 25000 Mk., wünscht sich einen tüchtigen Mann, nicht mehr als 30 Jahre, aus eichener Familie, mit entsprechenden Kenntnissen, welche halbjährlich 1000 Mk. in der Hand hat. — Offerten mit T. U. 244 an die Exped. d. Blattes.

Heirat.
Geschäftsmann, 35 Jahre alt, ev. mit 5000 Mk. Geh. wünscht die Bekanntschaft mit einem netten, tüchtigen Mann zu machen, um ein Heirat und zur Gründung eines Geschäftes. Off. u. 244 an die Exped. d. Blattes.